

Immobilienbetreuung mit System

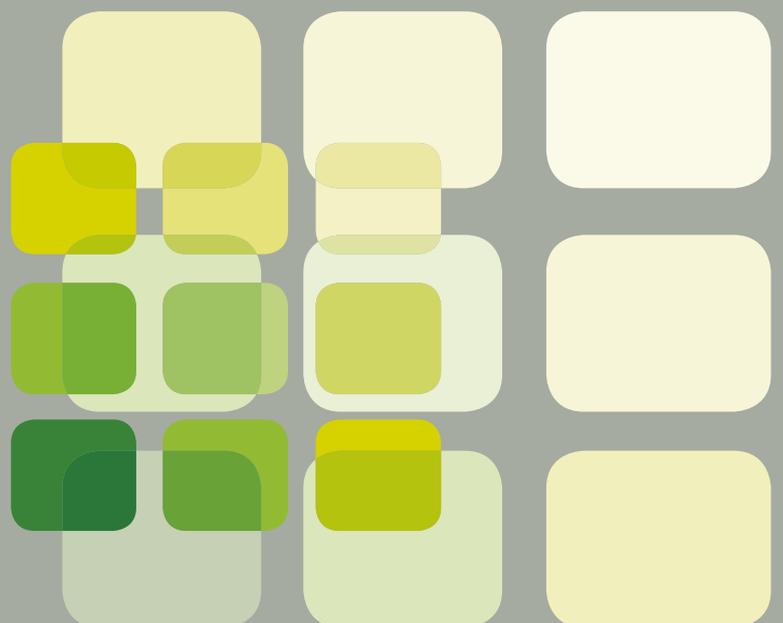
Ein Praxishandbuch
zur Entwicklung und Umsetzung

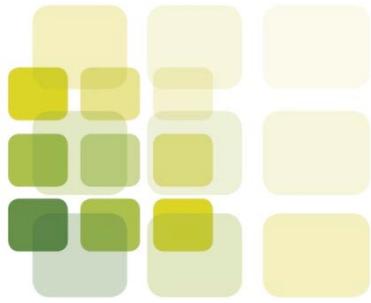
BIWAQ-Projekt „WorkIn 45plus Potsdam – Qualifizierung zum/zur
systemorientierten Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/-in“

Anhang

Potsdam, September 2014

2. unveränderte Auflage 2018





Das BIWAQ-Projekt

WorkIn 45plus Potsdam – Qualifizierung zum/zur systemorientierten Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/-in

www.workin-potsdam.de

Das Projekt WorkIn Potsdam (Laufzeit 15.11.2011 – 31.10.2014) wurde im Rahmen des Bundesprogramms BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung/Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert.

BIWAQ

„Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ ist ein ESF-Bundesprogramm und wird aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union und aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung/Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert. Es ist eine Ergänzung des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ und hat das Ziel, die Wohn- und Lebensbedingungen in Stadtquartieren zu verbessern und der sozialen Spaltung entgegenzuwirken.

WorkIn Potsdam setzte die Ziele des BIWAQ-Programms um:

Bildung im Quartier

WorkIn Potsdam hat Langzeitarbeitslose, die älter als 45 Jahre sind und (überwiegend) in den Quartieren Potsdam Stern, Drewitz und Schlaatz (Gebiete Soziale Stadt) wohnen, zu „Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/-innen“ qualifiziert. Das Projekt wandte sich ausdrücklich an Frauen und Männer.

Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuung/Hausmeistertätigkeit ist eine körperliche, aber keine schwere körperliche Arbeit. Sie eignet sich daher auch für Menschen aus Berufen mit sehr schwerer körperlicher Arbeit, die aufgrund von Krankheit oder Alter diese nicht mehr bewältigen können. Das Projekt bot die Möglichkeit, eine umfassende Qualifizierung in dem vielfältigen Aufgabengebiet der Immobilienbetreuung zu absolvieren, in dem Arbeitskräfte gesucht werden, es aber keine Berufsausbildung und dementsprechend keine Umschulung gibt.

Die Teilnehmer/-innen lernten die baulichen und technischen Aspekte der Gebäude kennen ohne den Blick auf die Menschen zu vergessen, die die Gebäude bewohnen bzw. nutzen. Sie lernten Schäden zu erkennen und kleine Schäden zu beheben. Sie wurden dahingehend qualifiziert,

Ansprechpartner für Nutzer und Bewohner zu sein und an der Schnittstelle von Gebäudebetreuung, Hausverwaltung und Fachfirmen zu arbeiten.

Dementsprechend vielfältig waren die Inhalte der Weiterbildung:

- Fachbausteine Handwerk: Maler und Lackierer, Holztechnik, Abdichtung/Metall, Elektrotechnik, Sanitär und Heizung, Garten- und Landschaftsbau. Die handwerklichen und fachspezifischen Inhalte orientierten sich in der Grundlagenvermittlung an den anerkannten Ausbildungsberufen (z.B. Tischler/-in, Maler/-in und Lackierer/-in),
- Wohnungs- und Verwaltungswirtschaft, Energie, Umwelt, Gesundheit,
- EDV,
- Kommunikation, Entwicklung sozialer Kompetenzen,
- Praxisphasen bei unterschiedlichen Wohnungsunternehmen und Einrichtungen.

In ihrer Gesamtheit waren die Inhalte der Qualifizierung gezielt auf den Bedarf der Immobilienbetreuung zugeschnitten.

Das Projekt bot drei 18-monatige Weiterbildungen für insgesamt 30 Teilnehmer/-innen an: ab Januar 2012, ab Ende August 2012 und ab März 2013. Zusätzlich wurden Weiterbildungsmöglichkeiten für weitere 27 Teilnehmer/-innen geschaffen.

Wirtschaft im Quartier

Wohnungsunternehmen mit Häusern in den Quartieren Potsdam Stern/Drewitz und Schlaatz sowie Einrichtungen vor Ort waren über die Praxisphasen und deren Auswertung unmittelbar an der Entwicklung der bedarfsorientierten Qualifizierung beteiligt. Ihre Erfahrungen und Einschätzungen hatten Einfluss auf die Ausgestaltung des Curriculum.

Im Zuge des Ausbaus zur „Gartenstadt Drewitz“ wurde die Frage der gemeinsamen Bewirtschaftung gestellt: Wie muss die Wartung und Pflege im Quartier Drewitz organisiert sein, um den sanierten Zustand langfristig zu erhalten? Die Immobilienbesitzer waren sich einig, dass dies nicht mit individueller und unkoordinierter Beauftragung und Ausführung organisiert werden soll, so wie es zurzeit üblich ist. Diskutiert wurden verschiedene Optionen. Das Projekt WorkIn regte an, hierzu eine Kooperation auf der Ebene der gemeinsamen Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmern einzugehen, die „aus einer Hand“ die Flächen pflegen und unterhalten. Dieser Arbeitgeberzusammenschluss, in dem die jeweiligen Flächeneigentümer ihre Anteile zur Finanzierung der Kooperation nach der auf ihren Flächen gearbeiteten Zeit berechnen, würde allen Eigentümern gleiche Mitspracherechte und einen gleichberechtigten Status geben. Da sich jedoch die Flächenumwidmungen verzögert haben, wurde bis jetzt noch keine gemeinsame Entscheidung gefällt.

Arbeit im Quartier

Um neue Kooperationspartner für das Projekt und perspektivisch Arbeitsplätze zu finden, wurde Einrichtungen im Quartier (Kitas, Schulen, Senioreneinrichtungen) angeboten, sie bei Instandsetzungsarbeiten (z.B. von Spielgeräten im Garten der Kita, Geräteschuppen und Zaun vom Schulgarten) mit einem Team von drei bis vier Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu unterstützen. Diese Hilfe wurde dankbar angenommen.

Das Kennenlernen des Projekts WorkIn und der Frauen und Männern in der Qualifizierung führte dazu, dass sich fast alle Einrichtungen an den sechswöchigen Praxisphasen beteiligten. Hierbei konnten die Teilnehmer/-innen die Einrichtungen und Arbeitsaufgaben und umgekehrt die Einrichtungen die Teilnehmer/-innen, ihre Kenntnisse, Fertigkeiten und Zuverlässigkeit kennenlernen.

Zum Abschluss wurden die Ergebnisse der Arbeiten der Teams der Öffentlichkeit präsentiert. Dies fand auch in der lokalen Presse (siehe Öffentlichkeitsarbeit) und bei anderen Unternehmen Beachtung.

Sieben Teilnehmer/-innen (sechs Männer, eine Frau) haben über das Projekt bis September 2014 Arbeit im Quartier gefunden, ein Teilnehmer beim Projektträger über einen neu geschaffenen Arbeitsplatz in der Parkraumbewirtschaftung, die bei der Quartiersentwicklung umgesetzt wurde. Im Rahmen des Gartenstadtkonzepts werden in den kommenden Jahren weitere Arbeitsplätze im Bereich Immobilienbetreuung entstehen.

Darüber hinaus wurden 17 weitere Teilnehmer/-innen in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt. (Stand September 2014)

Projektorganisation

Projektträger

ProPotsdam Facility Management GmbH
Pappelallee 4
14469 Potsdam
www.propotsdam.de

Teilprojekte

tamen. Entwicklungsbüro Arbeit und Umwelt GmbH
www.tamen.de

Im Projekt zuständig für die Projektleitung und die Netzwerkkoordination

Dr. Wolfgang H. Serbser

Unternehmensberatung - Projektentwicklung

Wissenschaftliche Begleitung PROWB

Im Projekt zuständig für die Bedarfsanalyse zur Personalentwicklung in der Wohnungswirtschaft, Verstetigungskonzept und Umsetzungsstrategie, Aufbau eines Projektbeirats

Internationaler Bund (IB) Verbund Brandenburg

www.internationaler-bund.de

Im Projekt zuständig für die Anleitung in den Fachbausteinen Maler/Lackierer, Holztechnik, Sanitär/Heizung und Garten-/Landschaftsbau sowie die Durchführung von Praxisbausteinen in den eigenen Einrichtungen

ABW-Kreuzberg e.V.

www.abw-kreuzberg.de

Im Projekt zuständig für die Anleitung in den Fachbausteinen Abdichtung/Metall und Elektrotechnik

Das Projekt WorkIn Potsdam in der Konrad-Wolf-Allee 45, 14480 Potsdam



der Seminarraum



Andreas Hausmann vom Projektträger
ProPotsdam Facility Management GmbH
im Gespräch mit Teilnehmern



Das Projektteam (v.l.n.r.)

Mareike Feldpausch (Berufspädagogik) - Ursula Blankenburg (Projektassistenz) – Wolfgang H. Serbser (Umsetzungsstrategien) – Sigrid Wölfing (Netzwerkkoordination) – Thomas Hartmann (Projektleitung) – Gudrun Wünsche (Projektleitung) - Falko Tesch (Sozialpädagogik)

Vorgeschichte des Projekts

2008 wurde eine Befragung von 34 Berliner Wohnungsunternehmen durch Dr. Wolfgang Serbser und Dr. Thomas Hartmann durchgeführt. Das zentrale Ergebnis formulierte Sami Natal, Vorstand der

Wohnungsgenossenschaft Neukölln eG: „Die Anforderungen der Hausbetreuung haben sich gegenüber dem des früheren Hausmeisters, -warts oder -handwerkers verändert. Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften, auch im Bereich der Haus- und Gebäudeumfeldbetreuung sowie der Kommunikation mit Mieter/-innen bzw. Mitgliedern, wächst.“(bbu Nachrichten 15/2011, Artikel Dr. Wolfgang Serbser)

2009 – 2012: BIWAQ-Projekt WorkIn Kreuzberg „Qualifizierung zur Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuung in Zusammenarbeit mit Unternehmen der Wohnungswirtschaft, mit der Zielgruppe junger Erwachsener mit Förderbedarf.
Projektträger Ausbildungswerk Kreuzberg

2010: Vorstellung der Projektidee WorkIn Potsdam bei Potsdamer Wohnungsunternehmen und Akteuren. Antrag im Rahmen von BIWAQ II mit der ProPotsdam Facility Management GmbH als Träger.

2011: Erhalt des Zuwendungsbescheids zur Durchführung von WorkIn Potsdam.

Jörn-Michael Westphal, Geschäftsführer der PRO POTSDAM GmbH, sieht es ganz pragmatisch: „Wir haben sicherzustellen, dass unsere Häuser auch die nächsten 10, 20, 30 Jahre gewartet und instand gehalten werden und das setzt angesichts des demographischen Wandels voraus, dass wir uns heute Gedanken darüber machen, wie wir die nötigen Fachkräfte auch zukünftig gesichert bekommen können.“ (bbu Nachrichten 15/2011, Artikel Dr. Wolfgang Serbser)

Die ProPotsdam setzt mit der Durchführung dieses Projektes den Beschluss der 28. Öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 26.01.2011 um und leistet so auch ihren Beitrag zur im Kooperationsvertrag „Gartenstadt Drewitz“ zwischen ProPotsdam und der Landeshauptstadt Potsdam vereinbarten Beschäftigungsinitiative. (Pressemitteilung ProPotsdam vom 29.04.2013)

Ziele des Projekts

- Qualifizierung im Bereich der Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuung von mindestens 30 langzeitarbeitslosen Frauen und Männern im Alter 45 plus - überwiegend aus den Quartieren der Sozialen Stadt Stern/Drewitz und Schlaatz. Erhöhung ihrer Beschäftigungsfähigkeit und ihrer Vermittlungschancen auf den 1. Arbeitsmarkt.
- Vermittlung von mindestens 20 Teilnehmenden in den 1. Arbeitsmarkt.
- Steigerung der Attraktivität des männerdominierten Bereichs der Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuung für Frauen.
- Weiterentwicklung der Qualifizierungsinhalte zu einem Curriculum, das den Erfordernissen der Wohnungswirtschaft im Bereich der Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuung entspricht und sich für eine Anpassungsqualifizierung Arbeitsloser eignet.
- Erarbeitung eines Verstetigungskonzepts und einer Umsetzungsstrategie für die nachhaltige Weiterführung des Projektansatzes über die Förderlaufzeit hinaus.
- Aufbau einer kooperativen Struktur mit der Wohnungswirtschaft sowie Dienstleistungs- und Handwerksunternehmen zur Fachkräfterekrutierung, -entwicklung und -sicherung. Stärkung der Rolle der Wohnungswirtschaft als Akteur der lokalen Ökonomie.

Teilnehmerqualifizierung

Bei der Zielgruppe des Projekts, Langzeitarbeitslosen über 45 Jahre, war es besonders wichtig, mit der Qualifizierung bei den Stärken der Teilnehmer/-innen anzusetzen. Diese hatten mehrheitlich eine handwerkliche Ausbildung sowie mehrjährige Berufserfahrung, die aber oft schon Jahre zurücklag (bei den in den 1. Arbeitsmarkt Vermittelten zwischen einem und zwölf Jahren). Berücksichtigt wurde auch, das Fachwissen nicht in Vorträgen sondern fachpraktisch zu vermitteln. 40 Prozent der Qualifizierung fanden in Werkstätten, 26,7 Prozent in Praxisphasen in Unternehmen statt.

18-monatige Qualifizierung

Einführungswochen	105Std
FACHBAUSTEINE	
Sanitär und Heizung	168Std
Elektrotechnik	168Std
Abdichtung/Metall	168Std
Maler und Lackierer	168Std
Holztechnik	168Std
Garten- und Landschaftsbau	168Std
Wohnungs- und Verwaltungswirtschaft	63Std
Energie, Umwelt und Gesundheit	84Std
Elektronische Datenverarbeitung (EDV)	63Std
Soft Skills	399Std
DIENSTLEISTUNGSPROJEKTE	
Dienstleistungsprojekt 1	63Std
Dienstleistungsprojekt2	63Std
PRAXISBAUSTEINE	
Praxisbaustein 1	168Std
Praxisbaustein 2	168Std
Praxisbaustein 3	168Std
Praxisbaustein 4	168Std
GESAMTSTUNDEN	2520Std

Start der ersten Gruppe

Am **16. Januar 2012** begannen die drei Einführungswochen, in der 15 SGB II-Empfänger/-innen ein kleiner Einblick in ihr zukünftiges Aufgabenfeld gegeben wurde; nicht nur bei Vorträgen und Filmen, sondern auch bei Besichtigungen von Wohnquartieren, Grün- und Freiflächen sowie renovierten und renovierungsbedürftigen Wohnungen. Auch Teamarbeit stand auf dem Programm.



Einführungsphase: Gemeinsam einen Turm bauen

Ab dem **6. Februar 2012** waren sie dabei: Dreizehn Potsdamer Männer und eine Frau hatten sich nach der Einführung entschieden und den Vertrag zur 18-monatigen Qualifizierung zum/zur systemorientierten Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/-in unterschrieben.

Vom **6. bis 17. Februar 2012** wurden in einem zweiwöchigen Modul „Wohnungs- und Verwaltungswirtschaft“ Grundlagen zu allgemeinen Aufgaben der Bewirtschaftung, Arbeitsverträgen für Hausbetreuungstätigkeit, Rechten und Pflichten von Mietern und Vermietern und Betriebskostenabrechnungen, Arbeitssicherheit und Unfallschutz sowie der Umgang mit Mietern vermittelt.

Am 20. Februar 2012 begannen für die Teilnehmer/-innen die ersten sechswöchigen Fachbausteine. Zur Auswahl standen die Gewerke Maler/Lackierer, wofür sich 8 Teilnehmer entschieden, Abdichtung/Metall, für das sich die Teilnehmerin und zwei weitere Teilnehmer entschieden und Elektrotechnik (drei Teilnehmer).

Ab **2. April 2012** konnte zwischen den Fachbausteinen Abdichtung/Metall, Elektrotechnik und Tischler gewählt werden.



Malerarbeiten gibt es bei der Wartung von Häusern oft



Die gut ausgestatteten Werkstätten beim Ausbildungswerk Kreuzberg

Zum Abschluss jedes Bausteins fand ein Auswertungsgespräch statt, an dem auch die Anleiter der Fachbausteine teilnahmen. Anke Niemeyer, Anleiterin des IB, hatte sich besondere Mühe gegeben und neben den Beurteilungen auch ein Gedicht auf die Gruppe verfasst.

Wor&in 45– Qualifizierung zum/zur Haus-, Anlagen – und Einrichtungsbetreuer/in

**Am 20. 02.2012 rückten sie an
sage und schreibe doch wirklich 8 Mann,
zum 1. Baustein ihrer Hausmeisterkarriere
sprangen sie mit Bravour über die Maler – Barriere.**

**Ab sofort hörte man in den heiligen Hallen
ein Schleifen, ein Kratzen, ein Hämmern erschallen.
Mit verschiedenen Mitteln wurde die Farbe entfernt,
die vielen kaputten Türen bis aufs Nackte entkernt.**

**Selbst die Umkleide kam vors Malergericht
und bekam von Grund auf ein neues Gesicht.
Der Vorraum zum Wasch-, Dusch – und Urinaltempel
wurde farbig; geputzt – halt umgekrempelt.**

**Ein Einsatz gabs auch beim Internationalen Bund
dort ging es beim spachteln und schleifen rund.
Ruck-zuck waren die Rigipswände versiegelt
und das Büro wurde freudig übernommen und verriegelt.**

**So ging der 1. Teil doch sehr schnell vorbei
und hatten auch viel Spass dabei.
Ich wünsche für die Zukunft gutes Gelingen,
möge es dann auch einen Arbeitsplatz bringen !!!**

Die Teilnehmer/-innen erhielten für jeden Fach- und jeden Praxisbaustein ein Zertifikat mit ausführlicher Beschreibung. Dadurch ist das Erlernte dokumentiert, auch wenn nicht die gesamte Qualifizierung durchlaufen wird.

Zertifikat (Beispiel)

WorkIn 45plus - Potsdam –
Qualifizierung zum/zur systemorientierten
Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/-in



ZERTIFIKAT

Herr _____
geboren am _____

_____ hat vom _____ bis _____ an dem _____
Fachbaustein Maler und Lackierer
- Malerarbeiten als Schönheitsreparaturen -
teilgenommen und das Qualifizierungsziel
mit Erfolg erreicht.

Potsdam, _____

Unterschrift Werkstättleitung _____
Unterschrift Projektleitung _____



Fachbaustein Maler und Lackierer

Das Qualifizierungsziel umfasst die Planung und Durchführung von Malerarbeiten als Schönheitsreparaturen bei unterschiedlichen Schäden. Es orientiert sich an den Inhalten des anerkannten Ausbildungsberufes Maler und Lackierer/Malerin und LackiererIn. Die fachlichen Bestandteile des Fachbausteines sind:

Teil 1: Planen und Einrichten von Kleinbaustellen

- Berücksichtigung der Anforderungen des Arbeitsschutzes, der Gesundheitsprävention und des Umweltschutzes
- Bereitstellung der notwendigen Werkzeuge und Materialien
- Baustellensicherung
- Berechnung und Beschaffung des Materials
- Einrichtung von Arbeitsplätzen

Teil 2: Kundenorientierung

- Gespräche kundenorientiert führen
- Wünsche und Einwände des Kunden berücksichtigen und im Auftrag einarbeiten
- Aufmaß und Berechnung von Räumen für den Materialbedarf
- Farbvorstellungen und Vorschläge dem Kunden präsentieren

Teil 3: Untergründe und deren Vorbereitung

- Untergründe durch Sichtprüfung beurteilen
- Untergründe auf Haftfestigkeit und auf Eignung als Träger für nachfolgende Bearbeitungstechniken prüfen
- Untergründe durch reinigen, schleifen, entfernen alter Anstriche, festigen und vorbereiten

Teil 4: Farbauftrag und Tapezieren als Schönheitsreparaturen

- Farben gemäß Vorgaben mischen und angleichen
- Farben mit den verschiedenen Applikationsverfahren auftragen
- Verarbeiten unterschiedlicher Tapetenarten

Teil 5: Schäden an Putz und Rigips

- Ursachen der Schäden erkennen und selber beheben oder die Beseitigung veranlassen
- Kleinere Risse verschließen und schadhafte Stellen neu verputzen
- Verarbeiten von Acryldichtstoffen

Teil 6: Beschichten von Holz und Metall

- Entfernen alter und schadhafter Beschichtungen
- Kennenlernen verschiedener Endschichtungsverfahren
- Auftragen von Grund-, Zwischen- und Schlussanstrichen

Teil 7: Abschlussprojekt

- Selbständige Planung und Durchführung einer Schönheitsreparatur

Am 21. Mai 2012 begann die erste (von insgesamt vier) sechswöchigen Praxisphasen bei unterschiedlichen Wohnungsunternehmen und Einrichtungen. Von Anfang an engagierten sich neben der ProPotsdam Facility Management GmbH als Träger und dem Internationalen Bund (Teilprojekt) mit seinen Kitas, die Wohnungsgenossenschaft Karl Marx Potsdam eG und die PEAR Potsdam sowie die Immobiliendienstleister FACILITA und fletwerk aus Berlin, die bereits im Projekt WorkIn Kreuzberg gute Erfahrungen mit den Teilnehmern gemacht hatten.

Präsenz im Quartier: Die Dienstleistungs-Teams

Selbständiges und kooperatives Arbeiten waren die Lernziele des Arbeitens in sogenannten Dienstleistungs-Teams. Die Teilnahme an zwei Dienstleistungs-Teams über jeweils zwei Wochen gehörten für die Teilnehmer/-innen zum Qualifizierungsplan. Durchgeführt wurden die Arbeiten vor Ort, bei Vereinen und sozialen Einrichtungen, die immer eine helfende Hand brauchen können.

Eine Auswahl der Dienstleistungs-Projekte

Sommer 2012

Die Idee des Projektladens Drewitz war, die „Rolle“, das ist die Fußgängerzone an der Konrad-Wolf-Allee, dem Motto „Gartenstadt Drewitz“ anzupassen und durch mehr Grün und Blumen insgesamt freundlicher zu gestalten. Dazu mussten die Teilnehmer/-innen zunächst „Paten“ finden, die sich

bereit erklären mussten, die Blumenkübel zu bepflanzen und zu pflegen. Anschließend wurden zehn Blumenkübel hergestellt. Zum Schluss wurden die Blumenkübel an die gewonnenen „Blumenpaten“ übergeben und gemeinsam bepflanzt.



Winter 2012/2013

Am Schlaatz wurden zusammen mit dem Friedrich-Reinsch-Haus unter dem Motto "Gemeinsam statt einsam" bei betagten Mieterinnen und Mietern Badewannengriffe montiert.



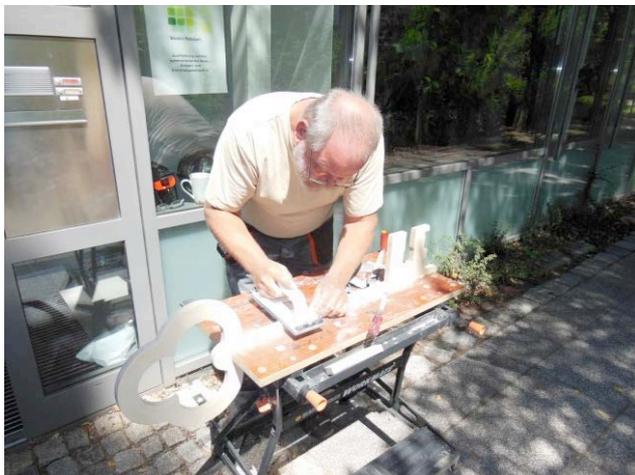
Eine vierköpfige Gruppe führte im Haus 3 der Asta-Nielson-Straße bei älteren Bewohnerinnen und Bewohnern Kleinreparaturen durch.



Sommer 2013

Kultür Potsdam ist ein Projekt des Neue Kulturwege e.V. Unter dem Motto „Ihr Schlüssel zur Kultur“ öffnet Kultür Potsdam Menschen mit einem geringen Einkommen Türen zu Kultur- und Sportveranstaltungen. Kultür Potsdam gibt Menschen mit niedrigen Einkünften eine Möglichkeit, kostenfrei am kulturellen und vielfältigen gesellschaftlichen Leben der Stadt Potsdam teilzunehmen.

Ein verzierter Schlüssel ist das Markenzeichen des Projekts Kultür. Aufgabe der Projektteilnehmer war es, fünf übergroße Schlüssel zu fertigen, die Kultür für ihre Informationsstände, z. B. beim Stadtteilstern, nutzen kann. Dazu musste passendes Material und Werkzeug organisiert und der auf der Webseite und auf Informationsflyern abgebildete Schlüssel in der Übergröße (ca. ein Meter) wiedererkennbar produziert werden.





Eine Gruppe half beim SC Potsdam Jugendclub Offline (siehe Presseartikel).
Sommer 2014

Auch im Juni/Juli 2014 wurden Arbeiten in vier Dienstleistungsteams durchgeführt (siehe
Öffentlichkeitsarbeit, Artikel in der Stadtteilzeitung SternDrewitz).

Praxisphasen und Vermittlungserfolge

Ziele der sechswöchigen Praxisbausteine waren:

1. den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die vor der Qualifizierung noch nicht als Hausmeister/ Hauswart/ Hausbetreuer gearbeitet hatten, den beruflichen Alltag bzw. die Vielfalt des Aufgabenfeldes zu zeigen. Dazu mussten Unternehmen gefunden werden, die gute Anleitung bieten konnten.
2. die Teilnehmer/-innen mit potenziellen Arbeitgebern und die Unternehmen mit potenziellen Mitarbeitern in Kontakt zu bringen. Besonders für die letzten beiden Praxisbausteine wurde versucht Unternehmen zu finden, die Chancen auf einen Arbeitsplatz bieten konnten. Viele der an den Praxisbausteinen beteiligten Unternehmen haben sich vorab die Zeit genommen, den Teilnehmer/-innen ihr Unternehmen, ihre Anforderungen und die Arbeitsplatzperspektiven vorzustellen.

Praxisbaustein ...



... in einer Kita. Neben den Verkehrssicherungsaufgaben gibt es in Kitas immer viele Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten, wie hier an einem Spielhaus.



... in einer Wohnungsgenossenschaft.
Die Pflege der Außenanlagen gehört oft dazu.



... in einem Facility Unternehmen. Die Kontrolle der Treppenhausbeleuchtung gehört zu den Überwachungs- und Überprüfungsaufgaben.

Bisher haben 17 Absolventen der Qualifizierung bei folgenden Unternehmen eine Anstellung als Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/-innen/Hausmeister gefunden (Stand September 2014):

- Fröbel Potsdam gGmbH (Einstellung im Januar 2013)
- Numrich Grundstücks- und Gebäudeservice GmbH (Einstellung im März 2013)
- PEAR Potsdam (Einstellung im Mai 2013)
- Hoffbauer gGmbH (Einstellung im Mai 2013)
- Blitz Gebäudereinigung GmbH (Einstellung im Mai 2013)
- ProPotsdam Facility Management GmbH (Einstellung im August 2013)
- Katharinenhof/Wohnpark am Stern (Einstellung im Oktober 2013)
- fletwerk GmbH Immobilienservice (Einstellung im Oktober 2013)
- M.I.R. Haus- und Gebäudeservice GmbH (zwei Einstellungen im Oktober 2013)
- Schiller Gymnasium Potsdam (Einstellung im Januar 2014)
- Prowissen e.V. Bildungsforum (Einstellung im April 2014)
- M.I.R. Haus- und Gebäudeservice GmbH (Einstellung im Mai 2014)
- Augenklinik Potsdam (Einstellung im Juni 2014)
- Dussmann Service Deutschland GmbH (Einstellung im Juni 2014)
- Soziale Stadt Potsdam e.V. (Einstellung im November 2014)
- GEWOBA (Arbeitsplatzzusage nach Elternzeit)

Weitere sieben Teilnehmer/innen haben in anderen Berufsfeldern eine Arbeit aufgenommen .

Frauen in der Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuung

Von den 57 Teilnehmern, die die Qualifizierung begonnen haben, waren nur zehn Frauen. Das lag im Wesentlichen daran, dass es laut Aussage des Jobcenters Potsdam in der Altersgruppe 45plus in Potsdam deutlich mehr arbeitslose Männer als Frauen gibt, daher wurden auch fast ausschließlich

Männer zur Vorstellung beim Projekt geschickt. Zudem hätten diese Frauen selten eine handwerkliche Ausbildung und Berufserfahrungen im Hausmeisterbereich.

Die Praxis der Qualifizierung hat die Annahme bestätigt, dass auch Menschen mit wenigen handwerklichen Vorkenntnissen die Fachbausteine bestehen können und dass so die Konzeption des Curriculums den Prämissen des Projekts gerecht wird: Handwerkliches Interesse und etwas Erfahrung in häuslichen Reparaturen reichen als Voraussetzung aus, um die handwerklichen Fachbausteine erfolgreich zu absolvieren. Bis auf eine Teilnehmerin kamen alle aus nicht-handwerklichen Berufen oder hatten keine Ausbildung.

Die Integration der Frauen in die Praxisbausteine, vor allem mit der Perspektive auf einen künftigen Arbeitsplatz, gestaltete sich schwieriger. Die Problematik, dass manche Unternehmen der Immobilienbetreuung wegen fehlender Toiletten/Sanitarräume keine Frauen anstellen, relativierte sich angesichts der Tatsache, dass es genügend Stellen (besonders in den Einrichtungen Kitas, Schulen, Senioreneinrichtungen) gibt, wo dieses Problem nicht auftritt. In zahlreichen Unternehmensgesprächen wurde deutlich, dass sich die Arbeitgeber durch den Mangel an gut qualifizierten Kräften zunehmend Frauen im Hausmeisterbereich öffnen. Die Problematik liegt vielmehr im gesundheitlichen Bereich. Wer bis zu seinem 45. oder 50. Lebensjahr nicht körperlich gearbeitet hat - und das betrifft sowohl Frauen als auch Männer - tut sich schwer damit, in ein Arbeitsfeld einzusteigen, das keine sehr schwere, aber doch in weiten Teilen körperliche Arbeit bedeutet. Das traf auf alle Projektteilnehmerinnen 45plus zu. Für junge Frauen trifft dies nicht zu. Im Gegenteil, sie profitieren davon, dass Frauen mehr soziale Kompetenzen zugeschrieben werden als Männern, was in der Immobilienbetreuung als zunehmend relevant angesehen wird.

Junge Frauen

In Kooperation mit einem durch die Robert Bosch Stiftung geförderten Verbundprojekt der Stadt Potsdam wurden zwei junge alleinerziehende Frauen als Teilnehmerinnen aufgenommen.¹ Hier ging es u.a. darum zu erproben, inwieweit sich die Qualifizierung auch als Berufseinstieg für junge Menschen ohne Berufsabschluss eignet.

Viele junge Menschen scheitern schon an der ersten Schwelle: am Einstieg in den Beruf über eine anerkannte Ausbildung. Inzwischen haben mehr als eine Million junger Menschen unter 30 Jahren in Deutschland keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Insofern ist es eine Erfolgsgeschichte, dass die zwei jungen Mütter innerhalb von 24 Monaten die normalerweise 18 Monate dauernde Qualifizierung erfolgreich durchlaufen haben. Ihr Handicap waren die hohen Fehlzeiten, die wegen der Erkrankungen der kleinen Kinder trotz der gut geregelten Kitabetreuung entstanden. Sie profitieren von der zweijährigen Übernahmegarantie, die ihnen im Falle eines erfolgreichen Abschlusses durch die ProPotsdam GmbH im Rahmen des Projektes gegeben wurde.

Erfolgsfaktoren

¹ Förderung der Robert Bosch Stiftung „Neue Horizonte & Balancen – Modelle kommunaler Beschäftigung im demographischen Wandel“, Teilprojekt der ProPotsdam „Neustart Berufseinstieg: Zweite Chance für junge Erwachsene“ und in Absprache mit dem für BIWAQ zuständigen Ministerium

Schlüssel zum Erfolg des Projekts bei der Vermittlung Langzeitarbeitsloser in den 1. Arbeitsmarkt waren die bedarfsorientierte 18-monatige, überwiegend praktische und fachpraktische Qualifizierung in Werkstätten und Unternehmen sowie gute Unternehmenskontakte und kontinuierliche Ansprache neuer Unternehmen. Die Festanstellungen der Absolventinnen und Absolventen haben den Bedarf der Unternehmen an den gezielt qualifizierten Arbeitskräften aufgezeigt.

Weitere Erfolgsfaktoren:

- ✓ Begleitende sozialpädagogische Betreuung
- ✓ einen Tag pro Woche Reflexionsphasen zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen
- ✓ Öffentlichkeitswirksame quartiersbezogene Teamarbeit in sozialen Einrichtungen
- ✓ Gute Zusammenarbeit mit dem Jobcenter
- ✓ Projektträgerschaft bei einem kommunalen Unternehmen
- ✓ Projektbeirat mit renommierten Mitgliedern aus Wirtschaft und Verwaltung

Quartier und lokale Ökonomie

Ein Ziel des Projekts war die Stärkung der lokalen Ökonomie durch den Aufbau einer kooperativen Struktur mit der Wohnungswirtschaft und Dienstleistungs- und Handwerksunternehmen zur Fachkräfterekrutierung, -entwicklung und –sicherung sowie die Stärkung der Rolle der Wohnungswirtschaft als Akteur der lokalen Ökonomie.

Dazu wurden im Projekt zwei Strategien verfolgt:

1. Parallel zur Qualifizierung wurden Einsatzunternehmen für die sechswöchigen Praxisphasen gesucht, Unternehmen, die bereit waren, im Bereich der Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuung Personal zur Anleitung der Teilnehmer/-innen bereitzustellen und/oder die auch neue Mitarbeiter/-innen für dieses Aufgabengebiet suchten.
Dazu wurden in den Quartieren der Sozialen Stadt Stern, Drewitz und Schlaatz fast alle potenziellen Arbeitgeber kontaktiert. In den als reine Wohnstandorte gebauten Quartieren sind dies im Wesentlichen:
 - die Wohnungswirtschaft: ProPotsdam GmbH, Wohnungsbaugenossenschaft Karl Marx, Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG sowie verschiedene private Immobilienunternehmen
 - die sozialen Einrichtungen, im Stadtteil Drewitz befinden sich z.B: eine Grundschule, ein Gymnasium, acht Kinder- und Jugendeinrichtungen, zwei Sportplätze, vier Einrichtungen zur Begegnung. Außerdem gibt es eine Seniorenwohnanlage mit Wohneinheiten und Pflegeplätzen. Gewerbebetriebe aus den Quartieren haben sich nicht an den Praxisbausteinen beteiligt. Zwar waren 2012 bei der IHK Potsdam , in Drewitz sind 193 Gewerbebetriebe sowie 43 Handwerksbetriebe ansässig (vgl. Integriertes Entwicklungskonzept Soziale Stadt Am Stern / Drewitz, Fortschreibung 2014 – 2018), von denen die wenigsten im Stadtbild präsent sind. Die ganz überwiegende Zahl sind Handelsvertreter, Onlinehändler, Büro- und Hausmeisterservices, also Kleinstunternehmen, die offenbar am Wohnort des Inhabers angesiedelt sind.
2. Ein weiterer Ausgangspunkt waren die Entwicklungen um die „Gartenstadt Drewitz“: Neben der energetischen Sanierung der Gebäude steht die Neugestaltung der Grünzüge und der

Außenflächen an erster Stelle der durchzuführenden Maßnahmen. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, auch die Freiflächen zwischen den Gebäuden, die den unterschiedlichen Wohnungsgesellschaften bzw. Privatbesitzern gehören, nach einheitlichen Qualitätsstandards in Bezug auf die Gestaltung und die Pflege zu bewirtschaften. Es bietet sich an, hierfür Personal zu beschäftigen, welches alle Flächen einheitlich sauber hält, pflegt und gestaltet. Die Aufteilung in einzelne Arbeitseinheiten ergäbe sich dann nicht mehr aus den unterschiedlichen Besitzverhältnissen, sondern ließe sich nach Gesichtspunkten rationeller und fachgerechter Arbeit einheitlich über alle Flächen organisieren. Dies kann entweder in der Weise geschehen, dass alle Grundstückseigentümer denselben Dienstleister beauftragen oder dadurch, dass ein Zusammenschluss der Eigentümer eigenes Personal beschäftigt, dessen Lohnkosten anteilig nach bearbeiteter Fläche oder nach in Anspruch genommener Zeit getragen werden.

Die Annahme des Projekts war, dass

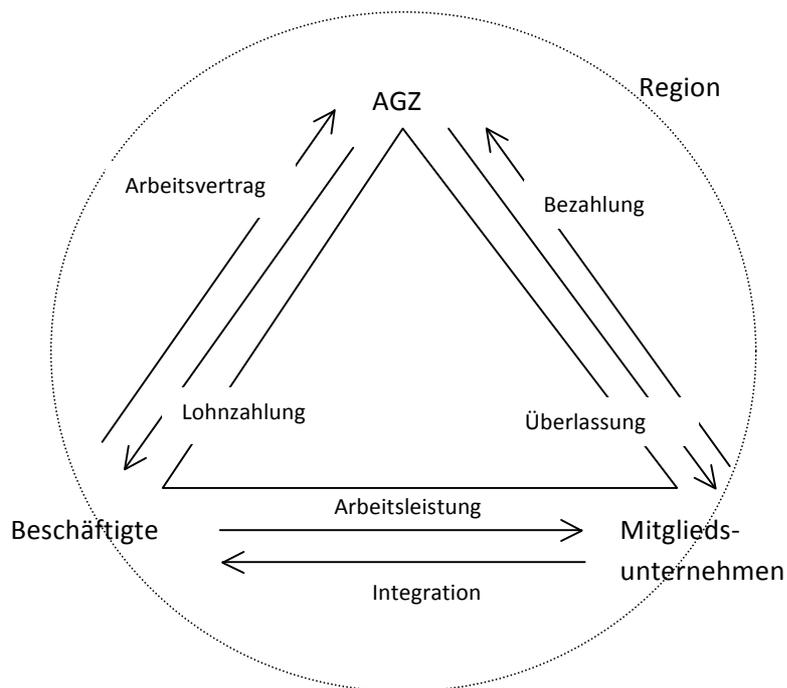
- die Wohnungswirtschaft für die Erhaltung der sanierten Gartenstadt Drewitz sowie als Ersatz für Personal, das in Rente geht, qualifiziertes Personal zur Immobilienbetreuung benötigt,
- die Einrichtungen und einige Gewerbetreibende vor Ort Hausmeister und ggf. auch Reinigungskräfte benötigen, sie jedoch nicht ganz auslasten können, so dass sie nur Teilzeitstellen oder geringfügige Beschäftigung anbieten können.

Eine Lösung zur Stärkung der lokalen Ökonomie könnte daher die Schaffung einer kooperativen Struktur im Quartier zur gemeinsamen Beschäftigung von Personal sein. Dazu gibt es ein Modell, den „Arbeitgeberzusammenschluss“. In Deutschland ist das Modell noch in einer Pionierphase, in Frankreich existieren seit 30 Jahren Arbeitgeberzusammenschlüsse, sie haben sich dort bewährt. Das Modell „Arbeitgeberzusammenschluss“ wurde von WorkIn Potsdam als Möglichkeit zur gemeinschaftlichen Bewirtschaftung in Drewitz in die Diskussion eingebracht. Für die Wohnungsunternehmen würde ein Arbeitgeberzusammenschluss den Vorteil bringen, dass große und kleine Unternehmen gleiche Mitspracherechte hätten, für die Bewohner erkennbare Ansprechpartner kontinuierlich verfügbar wären und bis auf notwendige Absprachen die eigenen Wartungs- und Pflegestandards beibehalten werden könnten und für die Bewohner erkennbare Ansprechpartner kontinuierlich vor Ort wären.

Da Arbeitgeberzusammenschlüsse darauf ausgerichtet sind, aus Teilzeitarbeitern Vollzeitstellen zu schaffen, würden im Quartier Arbeitsplätze, die den Lebensunterhalt sichern können, geschaffen. Für die Unternehmen würden qualifizierte Arbeitskräfte auch in geringem Zeitumfang zur Verfügung stehen, die Fachkräfte wären langfristig in den Unternehmen und gerade für die kleinen Unternehmen und Einrichtungen können in der Kooperation Möglichkeiten der Krankheits- und Urlaubsvertretung geschaffen werden.

Arbeitgeberzusammenschluss

Ein AGZ beruht somit auf drei Pfeilern, wie das folgende Schema zeigt



Ergebnisse

Die Arbeit der Teilnehmer/innen in den Unternehmen während der Praxisphasen hat, wie erhofft, zu einigen Vermittlungserfolgen geführt, anders als erwartet waren dies aber fast nur Vollzeitstellen, so dass das Modell der „kombinierten Teilzeit“ im Arbeitgeberzusammenschluss nicht zum Tragen kam.

So haben über das Projekt bis September 2014 sieben Teilnehmer/-innen Arbeit im Quartier gefunden:

- 1 Teilnehmer beim Projektträger für einen neu geschaffenen Arbeitsplatz in der Parkraumbewirtschaftung, die im Rahmen der Quartiersentwicklung eingeführt wurde.
- drei Teilnehmer/-innen (eine Frau, zwei Männer) in Einrichtungen im Quartier
- drei Teilnehmer bei Immobilien-Dienstleistungsunternehmen, die auch im Quartier tätig sind, zwei Teilnehmer/innen haben gute Chancen, nach Abschluss der letzten Praxisphase übernommen zu werden.

Insgesamt haben sich 33 Unternehmen und Einrichtungen im Verlauf des Projekts an den Praxisphasen beteiligt. Um die Vermittlungschancen zu erhöhen, wurde auch mit Arbeitgebern außerhalb der Quartiere der sozialen Stadt kooperiert. Dadurch wurden neben den sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Quartier weitere 14 Teilnehmer/-innen in Potsdam und drei Teilnehmer auf Arbeitsplätze in Berlin vermittelt

Ein Arbeitgeberzusammenschluss wurde bisher nicht gegründet. Hierzu braucht es starke Partner, die eine solche Struktur aufbauen und tragen können und die Interesse an qualifizierten Fachkräften in der Hausbetreuung haben. In den Wohn-Quartieren Stern, Drewitz und Schlaatz hätten dies nur die Wohnungsunternehmen sein können. Einrichtungen und Gewerbetreibende könnten sich später den bestehenden Strukturen anschließen. Es fanden verschiedene Diskussionsrunden zum Thema im Zusammenhang mit der Entwicklung der „Gartenstadt Drewitz“ statt, noch ist aber nicht entschieden, in welcher Form die Bewirtschaftung erfolgen soll.

Kooperationspartner im Projekt

Von Beginn an arbeitete das Projekt mit einer Reihe von Partnern zusammen, die in vielfältiger Weise zum Gelingen beigetragen haben:

Landeshauptstadt Potsdam, Stadterneuerung u. Denkmalpflege
Landeshauptstadt Potsdam, Wirtschaftsförderung
Stadtkontor (Quartiersmanagement)
Arbeitskreis Stadtspuren und seine Mitglieder
BBU Verband Berlin Brandenburger Wohnungsunternehmen
DKB Immobilien
GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH
PEAR Potsdam
Wohnungsgenossenschaft „Karl-Marx“ Potsdam eG
Allianz am Schlaatz
Dekra
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Brandenburg
Jobcenter Potsdam
Soziale Stadt Potsdam e.V.

Kooperationspartner in den Praxisphasen

1. Bertholdt Schüler – Alternative Energiesysteme
2. Diakonisches Werk Potsdam e.V. - Wohnheim am Nuthetal
3. DRK Behindertenwerkstätten Potsdam GmbH
4. Facilita Berlin GmbH
5. fletwerk GmbH
6. Gemeindliche Wohnungsgesellschaft Kleinmachnow
7. Gemeinnützige Wohnungsbau- und Verwaltungs GmbH Ketzin
8. GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH
9. Jugendclub 18 (Trägerverbund Independent Living e.V.)
10. Hoffbauer gGmbH
11. Holz- und Bautenschutz Axel Weindorf
12. Katharinenhof – Wohnpark am Stern
13. Kita Neunmalklug (Erziehungs-und Bildungswege gGmbH)
14. Kita Märchenland (Internationaler Bund e.V.)
15. Kita Montessori (Internationaler Bund e.V.)
16. Kita „Sternchen“ (Fröbel Potsdam gGmbH)
17. Kita „Sausewind“ (Fröbel Potsdam gGmbH)
18. Kita „Storchennest“ (Trägerverbund Independent Living e.V.)
19. Kursana- Domizil- Potsdam
20. Lothar Brandt Sohn Malerbetrieb
21. Michael Schob, Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co.KG
22. M.I.R. Haus- und Gebäudeservice GmbH
23. PEAR Potsdam GmbH
24. Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG
25. Pro Potsdam Facility Management GmbH
26. ProPotsdam Volkspark Potsdam
27. Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH

28. Schiller Gymnasium Potsdam SGP
29. Soziale Stadt Potsdam e.V.
30. Steigenberger Hotel Sanssouci
31. Studentenwerk Potsdam
32. WISAG Gebäudetechnik Berlin-Brandenburg GmbH & Co.KG
33. Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG

Viele dieser Kooperationspartner haben Interesse an einer Weiterführung der Qualifizierung. Sie haben folgende Erklärung unterzeichnet:

Erklärung zur weiteren Zusammenarbeit

Unser Unternehmen hat sich an den Praxisphasen des Projekts „WorkIn Potsdam“ beteiligt und die Erfahrung gemacht, dass bei den Arbeitslosen motivierte und zuverlässige Männer waren. Deren Bemühen, einen Arbeitsplatz zu finden, haben wir gerne unterstützt.

Bei einer Fortführung dieser am Arbeitsmarkt orientierten, fundierten und praxisnahen Qualifizierung, z.B. durch die zertifizierte Maßnahme eines Bildungsträgers, würde unser Unternehmen im Rahmen seiner Möglichkeiten weiterhin Praxisplätze mit fachlicher Anleitung zur Verfügung stellen und die Teilnehmer/-innen bei entsprechender Stellenausschreibung und Eignung berücksichtigen.

Öffentlichkeitsarbeit

Beteiligung an Stadtteilstesten



Stand beim Gartenstadtfest Drewitz 2012

Brandenburgs Arbeitsminister Baaske informierte sich vor Ort

Anhand einer kleinen Ausstellung wurde Herrn Minister Baaske am 29. April 2013 das Projekt WorkIn Potsdam vorgestellt. An der Präsentation beteiligten sich auch eine Teilnehmerin und ein Teilnehmer des Projekts, die ihre Sicht auf die Qualifizierung schilderten.

Der Arbeitsminister ließ sich vor Ort von den Qualitäten des Projektes überzeugen: „WorkIn Potsdam zeigt, dass Langzeitarbeitslose durch eine qualifizierte Maßnahme gute Chancen haben, wieder in Arbeit zu kommen“. (Pressemitteilung ProPotsdam vom 29.04.2013)

Anerkennung auf EU-Ebene

Herr Piehl, Programm-Manager der Generaldirektion Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Eingliederung bei der Europäischen Kommission, war am 8. November 2013 aus Brüssel angereist, um sich in Berlin und Potsdam über den Einsatz der Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds zu informieren. Als einziges Projekt in Potsdam war „WorkIn Potsdam“ ausgewählt worden. Begleitet wurde Herr Piehl von Vertreterinnen und Vertretern aus den Bundesarbeitsministerien Arbeit und Soziales (Europäische Sozialfonds) und Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BIWAQ Programm).

Überzeugt haben die gute Vermittlungsquote von Absolventen der Qualifizierung in den ersten Arbeitsmarkt, die positiven Schilderungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die Einbindung des Projekts in das Entwicklungskonzept „Gartenstadt Drewitz“, von der sich die Besuchergruppe bei einem kurzen Rundgang über die Baustelle des neu gestalteten Parks Konrad-Wolf-Allee zur bereits fertiggestellten Stadteilschule ein Bild machen konnte.

Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema Immobilienbetreuung mit System: Der Schweizer Ausbildungsberuf Fachmann bzw. Fachfrau Betriebsunterhalt

Angesichts des Lehrstellenmangels für schwächere Schulabgänger wurde in der Schweiz 1999 die dreijährige Berufsausbildung Betriebsunterhalt konzipiert. Zunächst zielte sie auf Werkhöfe, Schulen, Krankenhäuser und ähnliche Einrichtungen. Keiner konnte ahnen, was für einen Erfolg die Ausbildung haben würde und welche Bedeutung angesichts des demografischen Wandels. Seit 2007 durch eidgenössisches Reglement schweizweit gesetzlich geregelt, sind heute auch die Immobilienwirtschaft im weiteren Sinne, die Schweizer Bahnen, Post und andere Infrastrukturanbieter an der Ausbildung aktiv beteiligt.



Herr Peter Kern, Vizepräsident des Schweizer Fachverbandes Betriebsunterhalt, Präsident der Sektion Bern und Mitbegründer dieser Initiative, der auf Einladung von WorkIn Potsdam am 10. und 11. April 2014 nach Potsdam gekommen war, zeigte die Entwicklung des Ausbildungsberufs auf und erläuterte bei einem Rundgang durch Drewitz anhand der besuchten Praxisprojekte der Teilnehmer/-innen von WorkIn Potsdam die Ausbildungsinhalte Betriebsunterhalt. Nach der Mittagspause konnten die Relevanz des Schweizer Beispiels für die Qualifizierung und Ausbildung und die Arbeits- und Berufspraxis in Deutschland diskutiert werden.

Der Projekt-Beirat

Im Projektbeirat waren die ProPotsdam GmbH, die Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG, der BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V., der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., die IHK Potsdam und die LASA Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg durch Vorstände, Geschäftsführer oder Referatsleiter ständig vertreten. Entsprechend den jeweiligen Themenstellungen wurden Vertreter/-innen der Landeshauptstadt Potsdam aus den Bereichen Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung, des Internationale Bunds und der ProPotsdam Facility Management GmbH sowie die Projektleitung von WorkIn Potsdam als Gäste hinzugeladen.

Schwerpunktmäßig wurde an dem strategischen Feld gearbeitet und diskutiert, woher in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die benötigten Hausmeister, Hauswarte, Haustechniker und Haus-, Anlagen und Einrichtungsbetreuer/-innen für die neuen Gebäude und als Ersatz für das ins Rentenalter kommende Personal kommen könnten. Zwischen Gebäudereiniger/-in und Immobilienkaufmann/-frau gibt es für diesen Bereich keine Berufsausbildung.

In der Vergangenheit konnte der Bedarf recht gut über Handwerker gedeckt werden, die sich umorientieren wollten und sich die nicht erlernten Bereiche - mehr oder weniger gut - aneigneten. Da viele Handwerksbetriebe über Nachwuchsprobleme klagen, wird dies aus Sicht der Beiratsmitglieder nicht problemlos so weiterlaufen. Wegen der steigenden Komplexität der Aufgaben suchen Unternehmen auch zunehmend Fachkräfte, die die Immobilien mit allen ihren baulichen, technischen und sozialen Aspekten ganzheitlich verstehen.

Bei der Fachkräfte-Thematik ging es vor allem um die Inhalte eines möglichen Berufsbildes in Abgrenzung zu bestehenden Berufen und die Möglichkeiten zur Konzipierung einer entsprechenden Berufsausbildung sowie die Weiterführung der Anpassungsqualifizierung. Auf Seiten der Verbände der Wohnungsunternehmen konnte eine Diskussion innerhalb der Fachausschüsse und Verbandsarbeitskreise zu diesen Fragen angestoßen werden. Ein wichtiges Ergebnis zum Ende der Projektlaufzeit war, dass sich der GdW als Bundesverband für etwa ein Drittel der Absolventen einer Berufsausbildung in der Immobilienbetreuung zuständig betrachtet, während die anderen zwei Drittel vor allem im Bereich der gewerblichen Wohnungswirtschaft und Dienstleister anzusiedeln wären. Die Mitglieder des Beirates wollen dieses Vorhaben auch über die Projektlaufzeit hinaus weiterverfolgen. Die IHK-Potsdam wird bei Ihren Mitgliedsunternehmen in der regelmäßigen Strukturumfrage Fragen zum Arbeitskräftebedarf in der Immobilienbetreuung integrieren.

Presseartikel

BBU - Nacharbeitete
15.12.11

PRO POTSDAM schult Langzeitarbeitslose in neuem Berufsbild

In Verantwortung der zum Unternehmensverbund PRO POTSDAM gehörenden Facility Management GmbH werden in den kommenden drei Jahren 30 Langzeitarbeitslose qualifiziert. Im Rahmen der 18-monatigen Weiterbildungszyklen werden die Teilnehmer zu systemorientierten Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuer – so genannte FM-Mitarbeiter – geschult.



Die PRO POTSDAM Facility Management GmbH ist Träger des Projektes, das den Namen „WorkIn 45plus – Potsdam“ trägt. Es wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert, konkret durch das Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“. Die Facility Management GmbH der PRO POTSDAM ist bei diesem Projekt der sogenannte „Leader“ im Verbund mit der Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ eG, dem Entwicklungsbüro tamen.GmbH, der Unternehmensberatung Dr. Serbser sowie weiteren Potsdamer Wohnungsunternehmen und Bildungsträgern.

WorkIn 45plus wendet sich vor allem an Langzeitarbeitslose in den Stadtteilen Drewitz, Stern und Schlaatz, die 45 Jahre und älter sind. Sie erhalten die Chance, ein relativ neues Berufsbild auszufüllen, das des Facility Management Mitarbeiters. Ist der klassische Hausmeister heute in der Regel mit einem Handwerk vertraut, so wird der zukünftige Hausmeister – der FM-Mitarbeiter – mit allen Gewerken bekannt sein, die bei der Bewirtschaftung von Immobilien eine Rolle spielen. Darüber hinaus wird er auch über soziale und kommunikative Kompetenzen verfügen und das Wohngebiet, seine Geschichte, seine Besonderheiten und Qualitäten kennen. PRO POTSDAM-Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal: „Die PRO POTSDAM FM GmbH verfolgt damit das Ziel, die technische Vor-Ort-Betreuung der Wohnhäuser zu optimieren. Das ist im Interesse der nachhaltigen Bewirtschaftung einer Immobilie wie auch im Interesse der Wohn- und Lebensqualität der Mieter.“

Entsprechend reichhaltig ist das Bildungsangebot für die Teilnehmer: Der Ausbildungsplan sieht Einsätze bei Malerfirmen, Tischlern, Schlossereien, Elektrofirmen und anderen Handwerksbetrieben vor, aber auch bei verschiedenen Wohnungsunternehmen. Auch um die schöne Schulbank werden die Teilnehmer nicht herum kommen, schließlich sollen sie sich auch in energetischen Fragen, im Umweltschutz und nicht zuletzt auch mit Computern auskennen. Durch Schulungen wird die soziale Kompetenz gestärkt, während in Rollenspielen die Umgangsformen trainiert werden.

Die PRO POTSDAM versteht das Beschäftigungsprojekt auch als Teil der Umsetzung des Gartenstadtkonzeptes. Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal: „Der energetische Umbau von Drewitz erhält nun auch eine arbeitsmarktpolitische Komponente. Damit gehen wir über die ursprüngliche Konzeption der Gartenstadt hinaus und bereichern sie.“ Westphal hofft, dass dies ein Anfang ist, und gibt sich optimistisch: „Wir werden uns bemühen, weitere Arbeitsplätze im Gebiet zu schaffen.“

Die PRO POTSDAM hatte sich mit dem Projekt im Frühjahr 2011 im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung beworben. Von den mehr als 600 Bewerbungen waren im Juni 92 Projekte ausgewählt worden, darunter WorkIn 45plus der Facility Management GmbH. Starten soll das Projekt noch in diesem Jahr. Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden ab Januar des kommenden Jahres aufgenommen. Die Kosten werden sich auf 1,4 Millionen Euro belaufen. Der Eigenanteil der PRO POTSDAM und ihrer Verbundpartner liegt bei knapp 100.000 Euro.

Ein TV-Bericht über das PRO POTSDAM-Projekt steht im Internetangebot von TV Potsdam zum Abruf zur Verfügung: http://www.potsdamtv.de/Stadtleben/Projekt_BIWAQ-16989.html.

MICHAELA LIEBEZEIT

Hausmeister der besonderen Art

Die Karl Marx unterstützt Ausbildungsprojekt für Langzeitarbeitslose

Karina Grabosch ist im Geräteschuppen des Kindergartens, in dem sie gerade den Hausmeister unterstützt, verschwunden. Schon kommen die Kinder mit kleinen Harken gelaufen und wollen mit ihr das Laub auf Sandkiste und Spielwiese zusammenfegen. Die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis ist bei „WorkIn Potsdam“ zentral. Langzeitarbeitslose, die älter als 45 Jahre sind, werden vom Verein zu Hausmeistern der besonderen Art ausgebildet, sogenannten Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuern, kurz: FM-Mitarbeitern. Karina Grabosch hat lange ergotherapeutisch gearbeitet. Sie war drei Jahre lang arbeitslos. „Wenn man es versucht, dann kann man neue eigene Fähigkeiten entdecken“, sagt sie. Heute freut sie sich, dass sie ihr bislang Unbekanntes aus den

Bereichen Elektro, Gartenbau oder Malern erlernen kann. In Praxis- und Theoriephasen eignen sich die Teilnehmer alles Wichtige an. In „Dienstleistungsteams“ des Vereins kommen die Einrichtungsbetreuer in spe zum Einsatz und haben so schon in der Kita Storchennest und im Schiller-Gymnasium mit angepackt. „Es ist eine sehr gute Chance“, meint Karina Grabosch. Sie hat zum Beispiel während der Ausbildung festgestellt, dass sie gerne in der Natur arbeitet. Die Teilnahme an dem 18-monatigen Programm ist freiwillig. „Man trifft andere Leute, kann sich austauschen und sich in Arbeit bestätigen“, ergänzt sie. Am Ende sollen die Teilnehmer wieder Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt finden. Karina Grabosch ist seit Anfang des Jahres bei „WorkIn Potsdam“ dabei, sie ist die einzige Frau in



Karina Grabosch wird bei "WorkIn" zum Hausmeister der besonderen Art ausgebildet

der elfköpfigen Projektgruppe. Einer ihrer Ausbildungskollegen sammelte seine praktischen Erfahrungen bei der Karl Marx. Sechs Wochen lang hat Herr Hanisch im Sommer das Hausmeister- und Handwerkerteam verstärkt und anfallende Arbeiten übernommen. „Er war im wahrsten Sinne des Wortes eine Verstärkung, hat mitgedacht, war motiviert und wirklich fleißig“, schätzt die Leiterin der Mietwohnungsverwaltung Sylvelin Holland-

Merten ein. Für die Karl Marx steht fest, sie wird das Projekt weiter unterstützen. Eine weitere Gruppe wird Anfang März 2013 mit der Qualifizierung beginnen. Wer Interesse hat, „WorkIn Potsdam“ kennenzulernen, kann sich persönlich im Projektbüro in der Konrad-Wolf-Allee 45 oder unter 0331 73040008 melden.

TEXT VON RAILI MÜNKE
UND ANKE ZIEBELL

MAZ Märkische Allgemeine Zeitung, SONNABEND/SONNTAG, 20./21. JULI 2013

Potsdam

MAZ | SONNABEND/SONNTAG, 20./21. JULI 2013

Aus der Arbeitslosigkeit zurück in den Beruf

Projekt „WorkIn Potsdam“ gibt Erwerbslosen eine Chance

Von Elisabeth Krause

KIRCHSTEIGFELD

Meterhohes Gestrüpp, Unkraut bis zum Abwinken und liegen gebliebenes Laub vom letzten Herbst zierten noch vor zwei Wochen das Beach-Volleyball-Feld vom SC Potsdam im Wohngebiet Kirchsteigfeld. „Es sah hier aus wie in einem Dschungel. Nicht mal den Sand hat man mehr gesehen“, erzählt Tatjana Lagutina. Die 50-Jährige ist eine der 27 Teilnehmer an dem Projekt „WorkIn Potsdam 45 Plus“. Ziel des Programms ist es, Langzeitarbeitslosen über 45 Jahre die Chance zu geben, wieder ins Berufsleben zurück zu kehren und im gleichen Atemzug die Wohnbedingungen in der Stadt zu verbessern. 18 Monate lang qualifizieren sich die Mitmachenden zu sogenannten systemorientierten Haus-,Anlagen-und Einrichtungsbetreuern und lernen in Eigenarbeit und mit Hilfe von Profis, was es

alles zu beachten gibt bei der Betreuung von Wohnhäusern und Anlagen, wie Kindergärten und Schulen oder eben Sportvereinen wie dem SC Potsdam. „Wir schaffen hier ein neues Berufsbild. Die Teilnehmer werden zur Schnittstelle zwischen den Mietern oder sozialen Einrichtungen und den Gebäuden“, erklärt Projektleiter Thomas Hartmann. Während des Programms durchlaufen die Langzeitarbeitslosen

verschiedene Stationen und arbeiten insgesamt zwei Mal à zwei Wochen in solchen Dienstleistungsbetrieben. Bei diesem Teil der Qualifizierung stand für den Projektträger Andreas Hausmann von ProPotsdam im Mittelpunkt, dass „sie lernen, handwerkliche Tätigkeiten selbstständig zu planen und durchzuführen“. So haben Tatjana und ihre zwei Kollegen in Eigenverantwortung gemäht, geschnitten und neue Feldbegrenzungen für das Volleyballfeld gezogen. „Ab und zu war es bei der Hitze schon anstrengend, aber es hat Spaß gemacht und man sieht, was man geschafft hat“, sagen sie stolz. Der SC Potsdam hat nun endlich wieder ein vorzeigbares Beach-Volleyball-Feld: gelber Sand, viel Platz und gefahrenfrei für die Spieler. An insgesamt fünf verschiedenen Standorten haben die Projektteilnehmer in den vergangenen Wochen gewerkelt und der Kita Storchennest zum Beispiel dabei geholfen, den Spielplatz wieder in Schuss zu bringen. Vor allem aber schweißen solche Aktionen zusammen und fördern die Teamfähigkeit, sagt Hartmann. Bei Tatjana hat es auf jeden Fall geklappt. Sie und ihre zwei Kollegen wollen wieder zusammen arbeiten.

Das Projekt WorkIn 45 Plus im Überblick:

- Seit November 2011 hilft „WorkIn Potsdam 45 Plus“ Langzeitarbeitslosen wieder Fuß zu fassen.
- Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ).
- Aktuell nehmen 27 Personen daran teil. Diese teilen sich in drei Gruppen auf.
- Die Qualifizierung dauert 18 Monate und basiert auf freiwilliger Basis.
- Alle Teilnehmer haben eine abgeschlossene Berufsausbildung und Berufserfahrung, überwiegend im handwerklichen Bereich.
- In feste Arbeitsstellen wurden bereits acht Teilnehmer vermittelt.
- Projektträger ist die Pro Potsdam Facility Management GmbH.
- Vorläufer des Projekts war das 2009 ins Leben gerufene „WorkIn Kreuzberg“.

Artikel Stadtteilzeitung Stern/Drewitz 2014

STERN DREWITZ

Stadtteilzeitung

Ausgabe 44 - August 2014



**Dienstleistungs-Teams
bei WorkIn Potsdam Seite 9**

In dieser Ausgabe



Neue Nachbarn am Stern
Seite 4



Immer was los im Club
Seite 7



oskar. lädt ein
Seite 10-11

WorkIn Potsdam unterstützt Vereine



Wie auch schon die letzten beiden Jahre, halfen in den zwei Wochen vor der Sommerpause die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von WorkIn Potsdam Einrichtungen und Vereinen vor Ort.

Ein Dienstleistungs-Team unterstützte die Kita „Sternchen“. Sie strichen den Eingangsbereich neu und verzierten ihn mit Bildern und dem Schriftzug „Willkommen“ in mehreren Sprachen. Die Entwürfe lieferten die Erzieherinnen. In der Kitas „Storchennest“ und dem Montessori-Kinderhaus wurden Bänke, Tische, ein Spielhaus und Palisaden erneuert. Das dritte Dienstleistungs-Team zimmerte eine transportable Groß-Murmelbahn

für den Jugendclub im Kirchsteigfeld. In der Stadteilschule wurde der Zaun des Schulgartens renoviert, Bänke aufgearbeitet und Baumscheiben angelegt. Die Ergebnisse wurden bei einem Rundgang durchs Quartier präsentiert.

Die TeilnehmerInnen waren durch die Qualifizierung bei WorkIn Potsdam gut auf solche Arbeiten vorbereitet. Farbvorschläge erstellen, Materialbedarf berechnen, Untergründe vorbereiten und streichen mit verschiedenen Techniken haben sie in einem 6-wöchigen Maler-Fachbaustein gelernt, im Fachbaustein Holztechnik wurden neben dem Einstellen von Fenstern und Türen praktische Übungen im Sägen, Stemmen, Hobeln,

Bohren, Schrauben und Reparieren von Stühlen durchgeführt. Auch Arbeiten im Außenbereich, wie Verlegen von Steinplatten und Setzen von Kantensteinen, Pflanzenverwendung, Pflanzenpflege und Heckenschnitt gehören zu der 18-monatigen Qualifizierung „Systemorientierte Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuung“.

Nach der Sommerpause geht es für die 16 TeilnehmerInnen, die jetzt in der Qualifizierung sind, in die heiße Phase der Arbeitssuche. „Eine Hausmeisterstelle bis zur Rente“ erhofft sich Hans-Joachim K., der sich mit 60 Jahren zu alt für seinen erlernten Maurerberuf fühlt, aber fit genug ist, täglich 20 km mit dem Fahrrad zur Schulungsstätte nach Hermannswerder zu fahren. Die meisten TeilnehmerInnen suchen eine Vollzeitstelle, einzelne wären wegen ihrer gesundheitlichen Einschränkungen auch zufrieden, 100 € im Monat zusätzlich zu haben und sich nützlich machen zu können.

G. Wünsche

Ab 4. August werden wieder 6-wöchige Praxisphasen - oder kurzzeitiges Probearbeiten - in Unternehmen stattfinden. Unternehmen, die daran Interesse haben, können sich gerne bei uns melden: WorkIn Potsdam Konrad-Wolf-Allee 45, Tel.: 0331/73 04 16 43.

Seit März 2014 gibt es für Brandenburger Unternehmen eine Förderung bei der Einstellung von arbeitslosen Älteren ab 50 Jahre und arbeitslose Alleinerziehende, wir informieren gerne darüber.

Wie geht es weiter?

Weiterführung der Qualifizierung als zertifizierte Maßnahme?

Die Erfahrungen von WorkIn Potsdam – und auch von WorkIn Kreuzberg (BIWAQ I Projekt) – haben Potenziale bei den Zielgruppen der älteren Arbeitslosen mit handwerklichen Berufserfahrungen und jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss, aber mit handwerklichem Geschick, aufgezeigt. Der Internationale Bund (IB), Teilprojekt von WorkIn Potsdam und bundesweit agierender Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit, sieht in dem Aufgabengebiet der Haus-, Anlagen- und Einrichtungsbetreuung Chancen für diese Zielgruppen. Die im Projekt erarbeiteten Module hat der IB mit dem etwas eingängigeren Titel „Immobilienbetreuung“ zur Zertifizierung gemäß AZAV eingereicht. Die Module sind so konzipiert, dass auch Geringqualifizierte mit etwas handwerklichem Geschick die Chance auf die Integration in den Arbeitsmarkt erhalten.

Das Zertifizierungsverfahren wurde noch nicht abgeschlossen, da es zurzeit in Potsdam allein keine realistische Chancen gibt, diese Maßnahme kostendeckend durchzuführen. Das Jobcenter Potsdam hat die Bewilligung von Bildungsgutscheinen, auch dank der geringeren Arbeitslosenzahlen, eingeschränkt. Eine Förderung von längeren Maßnahmen - wie dies bei der Immobilienbetreuung der Fall wäre – wird nur für Umschulungen zu bereits anerkannten Berufsabschlüssen gewährt. Im Projektbeirat wurde das große Interesse, auch des Landes Brandenburg, angesprochen, vor allem Langzeitbezieher in Berufsbilder mit einfacheren Anforderungen zu bringen, es hierfür aber nur bedingt zukunftsweisende Berufsbilder gäbe.

Etablierung eines neuen Ausbildungsberufes?

Die Etablierung eines neuen Berufsbildes in Deutschland ist ein Unterfangen, das den Projektrahmen bei weitem übersteigt. Hier liegt, nach Aussagen aus dem Projektbeirat, aber das eigentliche Ziel der Verstetigung des gegenwärtigen WorkIn Projektes und eine Aufgabe. Diese sollte möglicherweise auch in einem Beirat eines künftigen BIWAQ-Projektes wahrgenommen werden.

Im Laufe des Projektes hat sich offensichtlich der Markt gewandelt. So war – wie bereits erwähnt - zuerst eher über die Bedarfe der Unternehmen auf höherer und mittlerer Ebene an Technikern diskutiert worden. Daraus resultierten die bislang vorgelegten Vorschläge (mehr technisches Know-How in die kaufmännische Ausbildung zu integrieren, die Techniker der Immobilienwirtschaft durch IHK-Lehrgänge zu stärken, oder den Immobilienökonom im Technikbereich zu stärken).

Aus den Gesprächen mit den beteiligten Unternehmen und Verbandsvertretern in der Bedarfsanalyse und der Beiratsarbeit ist jetzt ein erstes Modell zu einem Berufsbild entstanden, bei dem das vergleichbare, seit 1990 in der Schweiz entwickelte Berufsbild „Betriebsunterhalt“ Pate stand. Der Ausbildungsberuf Fachmann bzw. Fachfrau für Betriebsunterhalt, den Herr Kern bei WorkIn Potsdam vorgestellt hatte, zielt auf die einfacheren Tätigkeiten. Nach dem aktuellen Stand der Diskussionen ließe sich dieses Modell im gesamten Bereich der nicht-kaufmännischen Immobilienbetreuung nutzen, um auch langfristig den Fachkräftebedarf auf den verschiedenen Unternehmensebenen abzusichern. Besonders hervorgehoben wird an diesem Modell, dass es ermöglicht, auch Schulabgänger mit unterdurchschnittlichen Bildungsabschlüssen gezielt einzubeziehen, mithin ein Arbeitskräftepotential zu erschließen, was voraussichtlich langfristig sein

wird. Insgesamt würde dieses Modell den nicht-kaufmännischen Immobilienbereich auf allen Unternehmensebenen attraktiv für eine zukünftige Fachkräfterekrutierung machen. Die Umsetzung eines eigenen Berufsbildes zur Immobilienbetreuung würde zudem die Unterstützung von Umschulungen, Qualifizierungen und Weiterbildungen in diese Tätigkeitsfelder hinein mit Mitteln der Arbeitsmarktförderungen erhöhen.

Neue BIWAQ-Ausschreibung

Im Herbst 2014 soll ein neues Interessenbekundungsverfahren im BIWAQ-Programm veröffentlicht werden. Vom Projekt und Projektbeirat wurde entschieden, sich daran zu beteiligen und die Anforderungen aufzugreifen, die die energetische Sanierung von Gebäuden und ganzen Quartieren wie in der Gartenstadt Drewitz zukünftig an Fachleute für Hausbetreuung und Immobilienunterhalt stellen wird: Kontrolle der Haus- und Anlagentechnik, Umgang mit gedämmten Gebäuden, Information der Nutzer/Mieter zum Energiesparen und zur Bedienung diverser Steuerungstechnik u.a.. Die Etablierung eines neuen Berufsbildes in Deutschland soll weiterhin Thema des Projektbeirates sein.

Die Qualifizierung orientiert sich am nachhaltigen Unterhalt energetisch sanierter Quartiere. In diesem zukunftssträchtigen Arbeitsfeld wird mit der Qualifizierung Langzeitarbeitsloser mit Berufsausbildung oder -erfahrung die Möglichkeit zum Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit eröffnet. Im Rahmen des energetischen Umbaus der Gebäude und der Aufwertung des öffentlichen Raums werden lokale Erwerbsmöglichkeiten im Immobilienunterhalt geschaffen. Der Integration von Migrantinnen/Migranten wird durch das Angebot von Sprachunterricht Rechnung getragen. Zusätzlich ist zur Stärkung der lokalen Ökonomie geplant, eine Quartiers-Selbsthilfewerkstatt einzurichten. Mit der Werkstatt wird ein niederschwelliger Zugang für die Förderung der Selbsthilfefähigkeit der Bewohner/-innen geschaffen, was zu Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität sowie zur sozioökonomischen Stabilität im Stadtteil beiträgt. Gleichzeitig soll die Werkstatt Potsdamer Unternehmen als Kontakt- und Informationsstelle dienen (Sponsoring/Eigendarstellung und CSR für die „Soziale Stadt“, Austausch zu Fachkräfteentwicklung/-sicherung, Rekrutierungsmöglichkeit von Personal im niederschweligen Bereich (handwerkliche Aushilfskräften, Reinigung, Gastronomie etc.). Sie bietet damit Bewohnerinnen/Bewohnern Einstiegsmöglichkeiten in den 1. Arbeitsmarkt.

In der neuen Ausschreibungsrunde würde die Landeshauptstadt Potsdam bei erfolgreicher Interessenbekundung die Trägerschaft als Kommune übernehmen. Sie wird sich mit alten und neuen Projektpartnern zusammenschließen und auch die ProPotsdam Facility Management GmbH würde weiterhin als Kooperationspartner beteiligt sein.

1. Lernfelder und Zielformulierungen für die Qualifizierung und die Praxisphase

1.		Elektrotechnik		
Ziel	Ein/e Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/in ist zuständig für die komplexe technische Ausstattung von Wohn- und Industrieanlagen, Schulen, Krankenhäusern und anderen Gebäuden. Sie achten auf die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften, insbesondere bei Arbeiten externer Auftragnehmer, und ergreifen Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit in Gebäuden. Der Baustein orientiert sich an dem Ausbildungsberuf des Elektrikers und umfasst die Montage, Demontage und Installation von Leitungen und Baugruppen sowie die Grundlagen der Schwach- und Starkstromanlagen. Des Weiteren ist die Installation und Inbetriebnahme von Beleuchtungssystemen enthalten.			
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit • selbstverantwortliches Handeln • Fähigkeit zur Teamarbeit 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalte nach Anweisung eigenständig erarbeiten • Beherrschen der berufsspezifischen Grundkompetenzen 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch • Einzel- und Gruppenarbeit • Exkursion 	
Fachkompetenz				
Lernfeld 1.1	Arbeitssicherheit und Unfallverhütungsvorschriften			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
1.1.1	Unterweisung über Arbeitssicherheit am Arbeitsplatz	16 UE	1.1.1	Unterweisung im Umgang mit Werkzeugen u.a. Hilfsmitteln
1.1.2	Unterweisung über Gefahren des elektrischen Stromes		1.1.2	Bei Schadensbehebungen darauf achten, dass der Strom ausgeschaltet ist
1.1.3	Erörterung der 5 Sicherheitsregeln beim Arbeiten an elektrischen Anlagen		1.1.3	Einhalten der 5 Sicherheitsregeln beim Arbeiten an elektrischen Anlagen
Lernfeld 1.2	Werkzeuge und Maschinen			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
1.2.1	Benennung und Anwendung der Werkzeuge des Elektrofachmanns	16 UE	1.2.1	Sachgerechte Anwendung von Werkzeugen
1.2.2	Pflege- und Wartung von Werkzeugen und Handmaschinen		1.2.2	Sachgerechte Pflege und Wartung benutzter Werkzeuge
1.2.3	Praktische Anwendung von Werkzeugen: Abmanteln von Leitungen, Absetzen von Adern, Herstellung einer Verlängerungsleitung		1.2.3	Überprüfung von Leitungsverbindungen

Lernfeld 1.3		Starkstromanlagen	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
1.3.1	Installation einer Ausschaltung auf dem Montagebrett		1.3.1
1.3.2	Erstellung des Übersichtsschaltplans und des Stromlaufplans für die Ausschaltung		1.3.2
1.3.3	Demontage der Schaltung, umweltgerechte Entsorgung des Materials		1.3.3
1.3.4	Elektrische Größen, Strom, Spannung, Widerstand und ihre Einheiten		1.3.4
1.3.5	Installation einer Ausschaltung mit Schutzkontaktsteckdose auf dem Montagebrett		1.3.5
1.3.6	Sichtprüfung, Funktionsprüfung der Schaltung		1.3.6
1.3.7	Spannungsprüfung mit dem zweipoligen Spannungsmessgerät an der Schutzkontaktsteckdose		1.3.7
1.3.8	Erstellung des Übersichtsschaltplans und des Stromlaufplans für die Ausschaltung mit Schutzkontaktsteckdose		1.3.8
1.3.9	Demontage der Schaltung, umweltgerechte Entsorgung des Materials		1.3.9
1.3.10	Arbeitsheft: Gefahren des elektrischen Stromes und Schutzmaßnahmen gegen den elektrischen Stromschlag		1.3.10
1.3.11	Installation einer Serienschaltung auf dem Montagebrett		1.3.11
1.3.12	Erstellung des Übersichtsschaltplans und des Stromlaufplans für die Serienschaltung		1.3.12
1.3.13	Demontage der Schaltung, umweltgerechte Entsorgung des Materials		1.3.13
1.3.14	Installation einer Wechselschaltung auf dem Montagebrett		1.3.14
1.3.15	Erstellung des Übersichtsschaltplans und des Stromlaufplans für die Wechselschaltung		1.3.15
1.3.16	Demontage der Schaltung, umweltgerechte Entsorgung des Materials		1.3.16
1.3.17	Aufbau und Inhalt (Schmelzsicherungen, LS-Schalter, Schutzschalter) einer Unterverteilung		1.3.17
1.3.18	Anschluss einer Drehstromsteckdose (Kraftsteckdose)		1.3.18
1.3.19	Spannungsebenen in dem Drehstromnetz (TN-C-S-Netz): 400/230 V		1.3.19
1.3.20	Spannungsprüfung und Überprüfung einer Sicherung		1.3.20 g
		80 UE	1.3.21

Kontrolle von Starkstromanlagen auf sichtbare Fehler, Einschränkung der Fehler bei Stromausfall, Erstellen einer Mängelliste für die Fachfirma, Kontrolle der Reparatur der Fachfirma, Kontrolle der fachgerechten Entsorgung von Material.

1.3.21	Arbeitsheft: Umgang mit Kunden			
1.3.22	Stromstoßschaltung, Serienstromstoßschaltung, Treppenhausschaltung, Schützschtaltung mit Überstromauslöser		1.3.22	
1.3.23	Bestimmung der elektrischen Leistung und Arbeit mit Hilfe von Stromzählern		1.3.23	
1.3.24	Anschluss eines Elektromotors (Lüftermotor)		1.3.24	
Lernfeld 1.4		Schwachstromanlagen		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
1.4.1	Installation einer einfachen Personenrufanlage auf dem Montagebrett		1.4.1	Überprüfung einer Personenrufanlage
1.4.2	Installation einer Klingel- und Türöffneranlage		1.4.2	Überprüfung einer Klingel- und Türöffneranlage
1.4.3	Demontage der Schaltung, umweltgerechte Entsorgung des Materials		1.4.3	Kontrolle der umweltgerechten Entsorgung von Material nach Reparatur durch eine Fremdfirma
1.4.4	Benennung, Funktionsweise und Schaltzeichen der Betriebsmittel in der Installationstechnik		1.4.4	Kontrolle der Installation von Leitungen
1.4.5	Verschiedene Installationstechniken, Installationsmaterialien (Schellen, PVC-Rohr, Kabelkanal) und ihre Anwendung		1.4.5	
1.4.6	Leitungen und ihre Anwendung		1.4.6	
1.4.7	Gegensprechanlage für zwei Etagen aufbauen, programmieren und in Betrieb nehmen		1.4.7	Kontrolle der Installation von Leitungen
1.4.8	Fehlersuche und Fehlerbehebung in Schwachstromanlagen		1.4.8	Kontrolle der Gegensprechanlage
1.4.9	Bedienungsanleitung lesen und anwenden	24 UE	1.4.9	Inbetriebnahme eines elektrischen Gerätes anhand der Bedienungsanleitung
Lernfeld 1.5		Praxisfelder		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
1.5.1	Übung in den Praxisfeldern: Besichtigen, Mängel erkennen und Mängelliste erstellen		1.5.1	Kontrolle von Installationen und Erkennen von Mängeln, Mängelliste erstellen
1.5.2	Mängelbeseitigung unter Aufsicht des Elektrofachmanns	24 UE	1.5.2	Kontrolle von Reparaturen durch eine Fremdfirma

Lernfeld 1.6	Abschlussprojekt: Wand- oder Tischleuchte	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
1.6.1 Entwurf und Bau einer Wand- oder Tischleuchte aus Blech und Lampenfolie	8 UE	1.6.1

2. Lernfelder und Zielformulierungen für die Qualifizierung und die Praxisphase

2.	Sanitärtechnik		
Ziel	Zur Aufgabe eines/einer Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/s/in gehören neben der Reinigung von Anlagenteilen, der Überwachung der sanitär- und heiztechnischen Anlagen auch das Einbauen von Armaturen. Dabei muss eine Einschätzung gemacht werden, ob man das Problem selbst beheben kann und darf, oder ob eine Handwerksfirma eingesetzt werden muss. Der Baustein orientiert sich an den Inhalten des anerkannten Ausbildungsberufes Anlagenmechaniker/-in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und beinhaltet ausgesuchte Verarbeitungsarten von Metallen (Spanen, Trennen, Kalt- und Warmumformen) und die Herstellung von lösbaren und nicht lösbaren Rohrverbindungen. Weiterhin umfasst der Baustein die Wartungsarbeiten an Wärmeerzeugungsanlagen und ausgewählten Armaturen, die Reinigung von Anlagenteilen und die Montage und Demontage ausgewählter Sanitärgegenstände.		
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit • selbstverantwortliches Handeln • Fähigkeit zur Teamarbeit 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalte nach Anweisung eigenständig erarbeiten • Beherrschen der berufsspezifischen Grundkompetenzen 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch • Einzel- und Gruppenarbeit • Exkursion
Fachkompetenz			
Lernfeld 2.1.	Sicherheits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen		
Zielformulierung Allgemeine Bausteine (Praxis)			Zielformulierung Praxisbaustein (Betrieb)
2.1.1 Berufsbezogene Unfallverhütungsvorschriften		15 UE	2.1.1 Umgang mit Flussmitteln, Fetten und Schmierstoffen
2.1.2 Umweltschutzmaßnahmen			2.1.2 Umgang mit Ölen in Bezug auf die Trinkwasserrichtlinien
Lernfeld 2.2	Fertigen von Bauteilen mit handgeführten Werkzeugen		
Zielformulierung Allgemeine Bausteine (Praxis)			Zielformulierung Praxisbaustein (Betrieb)
2.2.1 Spanen		21 UE	2.2.1 Reinigen und Entgraten verschiedener Rohrarten
2.2.2 Trennen			2.2.2 Trennen von verschiedenen Rohrwerkstoffen
2.2.3 Umformen			2.2.3 Biegen von Kunststoffrohren, Zusammenfügen von Rohren und dessen Schwierigkeiten, Gegebenheiten beim

		Zusammenfügen	
Lernfeld 2.3	Mitwirken beim Warten von Wärmeerzeugungsanlagen		
Zielformulierung Allgemeine Bausteine (Praxis)			Zielformulierung Praxisbaustein (Betrieb)
2.3.1	Einstellung nach Energieeinsparungsvorschriften	15 UE	2.3.1 Regenerative Energien einsetzen und deren Eigenschaften bei der Verwendung, Einsparung für den Kunden
2.3.2	Überprüfung von Opferanoden		2.3.2 Einsatz und Verwendung von Opferanoden. Warum, wo und warum müssen diese eingesetzt werden?
Lernfeld 2.4	Bearbeiten von Kundenaufträgen im SHK Bereich		
Zielformulierung Allgemeine Bausteine (Praxis)			Zielformulierung Praxisbaustein (Betrieb)
2.4.1	Aufmaß	25 UE	2.4.1 Vermessen und Aufzeichnen eines Kundenauftrags
2.4.2	Materialbeschaffung		2.4.2 aufbauend auf dem Aufmaß werden die Mengenermittlungen erstellt und entsprechende Materialien besorgt
2.4.3	Arbeitsabläufe planen		2.4.3 Abfolge der Arbeitsabläufe planen und durchführen
2.4.4	Kundengespräche		2.4.4 Beratung und Betreuung der Kunden während der Zeit der gesamten Kundenbeziehung
Lernfeld 2.5	Aufstellen und anschließen von Sanitärgegenständen		
Zielformulierung Allgemeine Bausteine (Praxis)			Zielformulierung Praxisbaustein (Betrieb)
2.5.1	Objektmontage von Waschtisch, WC und Spüleinrichtungen	21 UE	2.5.1 Mitarbeit bei der Objektmontage von Waschtisch, WC und Spüleinrichtungen
Lernfeld 2.6	Warten technischer Systeme		
Zielformulierung Allgemeine Bausteine (Praxis)			Zielformulierung Praxisbaustein (Betrieb)
2.6.1	Annahme von Stör- und Schadensmeldungen	14 UE	2.6.1 Annahme von Stör- und Schadensmeldungen
2.6.2	Einleitung von Maßnahmen zur Schadensbegrenzung		2.6.2 Einleitung von Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Lernfeld 2.7		Warten und reinigen von Anlagenteilen und Rohrleitungen	
Zielformulierung Allgemeine Bausteine (Praxis)			Zielformulierung Praxisbaustein (Betrieb)
2.7.1 Beseitigung von Verstopfungen		15 UE	2.7.1 Beseitigung von Verstopfungen (Wodurch entstand die Verstopfung und durch welche Mittel und Geräte ist die Beseitigung möglich?)
Lernfeld 2.8		Installieren und Demontage von Trinkwasseranlagen und Rohren	
Zielformulierung Allgemeine Bausteine (Praxis)			Zielformulierung Praxisbaustein (Betrieb)
2.8.1 Fertigung einer Badverteilung als Brettmontage		21 UE	2.8.1 Demontage und Entsorgung von Sanitärobjekten, Montage neuer Sanitärobjekte
Lernfeld 2.9		Instandhaltung von versorgungstechnischen Anlagen und Systemen	
Zielformulierung Allgemeine Bausteine (Praxis)			Zielformulierung Praxisbaustein (Betrieb)
2.9.1 Schmutzfängerwartung 2.9.2 Kartuschenwechsel 2.9.3 Armaturenreparatur 2.9.4 Thermostatventil bzw.- kopf		21 UE	2.9.1 Schmutzfängerwartung 2.9.2 Kartuschenwechsel 2.9.3 Armaturenreparatur 2.9.4 Thermostatventil bzw.- kopf

3. Lernfelder und Zielformulierungen für die Qualifizierung und die Praxisphase

3.	Maler		
Ziel	Ein/e Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/in kümmert sich in vielen Fällen um die Beseitigung von Graffiti und die Ausbesserung von kleinen Schäden. Oft ist er/sie auch dafür zuständig, dass Räume oder Fassaden neue Anstriche bekommen. Der Baustein orientiert sich am anerkannten Ausbildungsberuf Maler und Lackierer und umfasst im Wesentlichen das Herstellen, Bearbeiten und Gestalten von Oberflächen nach Prüfung, Bewertung und Vorbereitung von Untergründen. Des Weiteren beinhaltet der Baustein die Praxisfelder Reparaturanstriche (Entfernen von nicht tragfähigen Anstrichen, Putzen und Verschmutzungen); Abdichten von Fugen und komplexe Arbeiten unter Berücksichtigung einfacher Gestaltungsprinzipien.		
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit • selbstverantwortliches Handeln • Fähigkeit zur Teamarbeit 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalte nach Anweisung eigenständig erarbeiten • Beherrschen der berufsspezifischen Grundkompetenzen 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch • Einzel- und Gruppenarbeit • Exkursion
Fachkompetenz			
Lernfeld 3.1.	Arbeitssicherheit und Unfallverhütungsvorschriften		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
3.1.1	Vorstellung der Malerwerkstatt mit -Kennenlernen der Teilnehmer und beteiligten Personen	7 UE	3.1.1
3.1.2	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bei Malerarbeiten in Malerwerkstätten und auf Kleinbaustellen		3.1.2
3.1.3	Erste-Hilfe-Maßnahmen bei berufstypischen Verletzungen		3.1.3
3.1.4	Schutz und Pflege der Haut als Prävention		3.1.4
			} Vorbereitung des Arbeitsplatzes unter Einbeziehung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes bei Malerarbeiten
Lernfeld 3.2	Umgang mit Werkzeugen und Maschinen		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
3.2.1	Einsatzmöglichkeiten von Werkzeugen und Maschinen bei der Bearbeitung von Holz und Metall sowie bei der Untergrundvorbehandlung	14 UE	3.2.1 Auswahl und Kontrolle der Werkzeuge
3.2.2	Handhabung von Werkzeugen und Maschinen		3.2.2 Verwenden von Werkzeugen für die anfallenden Arbeiten

Lernfeld 3.3		Umweltschutz	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
3.3.1	umweltschonende Auswahl und Einsatz von Anstrichmitteln	7 UE	3.3.1 } Einsatz und Entsorgung von umweltschonenden Anstrichmitteln 3.3.2 } entsprechend der gesetzlichen Vorschriften
3.3.2	umweltgerechtes Entsorgen von lösungsmittelhaltigen Farbresten und Altanstrichen		
Lernfeld 3.4		Behandlung von Untergründen und Oberflächen	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
3.4.1	Einsatz von Hilfsmitteln wie Ablaug-, Abbeiz-, Reinigungs- und Schleifmitteln	25 UE	3.4.1 } 3.4.2 } Farbaufträge nach erfolgter Untergrundbehandlung auf Putz, Rigips, Holz und Metall im Innen- und Außenbereich 3.4.3 } 3.4.4 } Nach Auftragserteilung des Unternehmens, unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten sind auch 3.4.5 } Tapezierarbeiten in geringem Umfang möglich 3.4.6 } 3.4.7 }
3.4.2	Übungen zum Umgang mit Leim, Kleister, Absperr- und Holzschutzmitteln sowie Isolierlacken		
3.4.3	Reinigung alter Beschichtungen und Ausbessern kleinerer Putzschäden		
3.4.4	Tapezieren mit Raufasertapeten		
3.4.5	Übungen zum Kennenlernen der Eigenschaften von Dispersionsfarben		
3.4.6	Übungen zum Mischen und Nachmischen von Farbtönen		
3.4.7	Anstricharbeiten auf Putz und Raufaser		
Lernfeld 3.5		Verunreinigungen an Fassaden entfernen	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
3.5.1	Verunreinigungen an Fassaden kennenlernen und klassifizieren	20 UE	3.5.1 } 3.5.2 } 3.5.3 } Dokumentieren und Entfernen von Verunreinigungen an Fassaden, entsprechend der Vorgaben des Unternehmens 3.5.4 } gegebenenfalls Fachfirma beauftragen 3.5.5 } 3.5.6 } 3.5.7 }
3.5.2	physikalische und chemische Grundlagen von Verunreinigungen und ihre Entfernung		
3.5.3	Dokumentation von Verunreinigungen		
3.5.4	Methoden und Mittel bei der Entfernung von Graffiti		
3.5.5	Übungen zur Entfernung von Graffiti und anderen Verunreinigungen		
3.5.6	Übungen zum Mischen und Nachmischen von Farben		
3.5.7	Übungen zum Wiederherstellen des Farbanstrichs auf Putz nach der Entfernung von Verunreinigungen		

Lernfeld 3.6		Kleinere Putzschäden beheben	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
3.6.1	Ursachen von Putzschäden kennen und einordnen	20 UE	3.6.1 } 3.6.2 } 3.6.3 } 3.6.4 } 3.6.5 } 3.6.6 } 3.6.7 } 3.6.8 } 3.6.9 } Putzschäden dokumentieren und beurteilen, entsprechend der Vorgaben des Unternehmens beseitigen oder Fachfirma beauftragen
3.6.2	Schäden am Putz beurteilen und dokumentieren		
3.6.3	Mängelaufnahme innerhalb der Gewährleistungsfrist		
3.6.4	Werkzeuge und Materialien zum Schließen kleinerer Risse kennen und verwenden		
3.6.5	Reinigung alter Beschichtungen		
3.6.6	Übungen zum Auftragen von Putz auf kleine Flächen		
3.6.7	Anstricharbeiten auf Putz		
3.6.8	Exkursion zu einem Baumarkt		
3.6.9	Auftragsvergabe bei nicht selbst zu behhebenden Putzschäden		
Lernfeld 3.7		Schäden an Rigipswänden beheben	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
3.7.1	Grundlagen des Trockenbaus und der Wandaufbauten mit Rigipsplatten kennenlernen	45 UE	3.7.1 } 3.7.2 } 3.7.3 } 3.7.4 } 3.7.5 } 3.7.6 } 3.7.7 } 3.7.8 } Schäden an Rigipswänden dokumentieren und beurteilen, entsprechend der Vorgaben des Unternehmens diese beheben und anschließend wieder mit Tapete oder Farbe überdecken oder Fachfirmen beauftragen
3.7.2	Übungen zur Verwendung von Fugenfüller und Gewebeband		
3.7.3	Verspachteln von Fugen		
3.7.4	Schleifarbeiten mit der Hand		
3.7.5	bautechnische Risse aufschneiden, grundieren, schließen und die Ränder ausgleichen		
3.7.6	Verwendung von Tiefgrund auf Rigips		
3.7.7	Farbanstriche auf Rigipswände auftragen		
3.7.8	Tapézieren mit Raufasertapete auf Rigips		
Lernfeld 3.8		Ausbesserungsarbeit an Fliesen in Bad und Küche	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
3.8.1	Silikonfugen reinigen und Schimmel entfernen	30 UE	3.8.1 } 3.8.2 } 3.8.3 } 3.8.4 } Nach Dokumentation des Schadens in Absprache mit dem Unternehmen eine Fachfirma beauftragen und die Reparatur kontrollieren oder bei kleinen Schäden entsprechend den Möglichkeiten selbst ausbessern
3.8.2	Grundtechniken des Verfugens		
3.8.3	Dichtungen entfernen und Silikonfugen erneuern		
3.8.4	Schadhafte Fliesen entfernen und ersetzen		

3.8.5 Vorbereitung der Vergabe von Kleinstaufträgen bei nicht selbst zu behebenden Schäden		3.8.5	
3.8.6 Besondere Gesichtspunkte bei der Abnahme von Bad und Küche beim Auszug des Mieters bzw. nach einer Renovierung		3.8.6	

4. Lernfelder und Zielformulierung für die Qualifizierung und die Praxisphase

4.	Holztechnik		
Ziel	Ein/e Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/in ist für Klein- und Kleinstreparaturen zuständig. Dazu gehört neben dem Einstellen von Türen und Fenstern auch das Erneuern von z.B. Treppenhandläufen. Daher umfasst der Fachbaustein das Bearbeiten von Vollholz und das Herstellen handwerklicher Rahmen- und Korpusverbindungen nach Vorgabe und orientiert sich an den Inhalten des anerkannten Ausbildungsberufes Tischler.		
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit • selbstverantwortliches Handeln • Fähigkeit zur Teamarbeit 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalte nach Anweisung eigenständig erarbeiten • Beherrschen der berufsspezifischen Grundkompetenzen 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch • Einzel- und Gruppenarbeit • Exkursion
Fachkompetenz			
Lernfeld 4.1	Arbeitssicherheit und Unfallverhütungsvorschriften		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
4.1.1	Unterweisung über Arbeitssicherheit am Arbeitsplatz	2 UE	4.1.1 Verhalten und Umgang mit Maschinen auf der Baustelle bzw. in der Werkstatt Fachgerechter Umgang beim Behandeln von Holzbauelementen
4.1.2	Gefahren, die von Giften, Dämpfen, Gasen, Stäuben und leicht entzündlichen Stoffen sowie von Arbeitsstoffen ausgehen, beachten und Schutzmaßnahmen ergreifen		4.1.3 Gefahren, die von defekten Geräten ausgehen können, erkennen und zur Reparatur in einen Fachbetrieb geben
4.1.3	Gefahren, die im Umgang mit elektrischem Strom entstehen, beachten, Ausfüllen eines Unfallbogens		
Lernfeld 4.2	Werkzeuge und Maschinen		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
4.2.1	Ausgesuchte Werkzeuge und Geräte kennen lernen und deren fachgerechten Einsatz üben	16UE	4.2.1 Einfache Reparatur auf der Baustelle fachgerecht ausführen
4.2.2	Erkennen von Mängeln an Geräten und deren Einsatzfähigkeit beurteilen		4.2.2 Elektrische Handmaschinen regelmäßig auf Funktion

4.2.3	Praktische Übungen mit dem Werkzeug (Sägen, Stemmen, Hobeln, Bohren, Schrauben, Anreißen und Messen)		kontrollieren
4.2.4	Wartung bzw. Schärfen		4.2.3 Fenster und Türen nachhobeln
4.2.5	Einrichten eines Werkzeugschranks bzw. Werkzeugkoffers		4.2.4 Beschläge kontrollieren und ggf. befestigen bzw. austauschen
			4.2.5 Notwendige Werkzeuge und Verbindungsmittel auswählen
Lernfeld 4.3		Theorie und Praxis einfache Verbindungen	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
4.3.1	Kennenlernen der Eigenschaften des Holzes, Holzfeuchtigkeit und Schwundrichtungen		4.3.1 Richtige Holzauswahl treffen (Güte und Notwendigkeit)
4.3.2	Aushobeln eines Holzstückes	8 UE	4.3.2 Vierkant auf bestimmte Maße hobeln
Lernfeld 4.4		Theorieexkurs Holzfeuchte	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
4.4.1	Holzlabor		4.4.1 Kennenlernen von Holzwerkstoffen für fachgerechten Einsatz (Bauholz, Möbelwerkstoffe)
4.4.2	Holzfeuchte messen		4.4.2 Mit einem Messgerät die Holzfeuchte von Holzfassaden messen
4.4.3	Materialkunde Holz und Plattenwerkstoffe	8 UE	4.4.3 Holzerkennung von europäischen Hölzern
Lernfeld 4.5		Bearbeiten von Holz und Plattenwerkstoffen	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
4.5.1	Projektplanung Tisch- oder Hockerbau,		4.5.1 Reparaturarbeiten an Kleinmöbeln (z.B. in Schulen, Kitas u.ä.)
4.5.2	Aushobeln eines Rundholzes zur Herstellung einer Pfeffermühle		4.5.2 Aushobeln eines runden Handlaufes
4.5.3	Herstellung einer Überblattung und einer Schlitz- und Zapfenverbindung	16 UE	4.5.3 Rahmen mit Schlitz- und Zapfenverbindung herstellen
Lernfeld 4.6		Materialkunde Fenster	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein

4.6.1	Verschiedene Fenstertypen und Verglasungsarten kennenlernen	8 UE	4.6.1	Fenster- und Balkonelemente warten
4.6.2	Bänder und Beschläge und deren Funktion kennenlernen		4.6.2	Beschläge einstellen, Funktion prüfen
4.6.3	Rundgang durch ein Objekt und Erkennen von Fenstertypen		4.6.3	Sichtprüfung im Objekt, ggf. entsprechende
4.6.4	Erkennen von Mängeln an eingebauten Teilen		4.6.4	Mängel an Haus- und Zimmertüren bestimmen
4.6.5	Erklärung der notwendigen Wartungsarbeiten an Fenstern		4.6.5	Schließbarkeit und Beweglichkeit von Fenstern prüfen
Lernfeld 4.7		Praktische Werkstattarbeiten		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
4.7.1	Projekt Tisch- oder Hockerbau	30 UE	4.7.1	Reparaturarbeiten an Kleinmöbeln (z.B. in Schule oder Kita)
Lernfeld 4.8		Materialkunde Holz		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
4.8.1	Plattenwerkstoffe II	8 UE	4.8.1	Möbelscharniere austauschen ggf. reparieren
Lernfeld 4.9		Praktische Werkstattarbeiten		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
4.9.1	Küchenschränke mit allen Beschlagteilen (Bänder, Auszüge, Klappen)	16 UE	4.9.1	Möbelbeschläge auswählen, bestellen und austauschen (z.B. Büroschränke)
4.9.2	Praktische Übungen		4.9.2	
4.9.3	Einstellen einer Schranktür		4.9.3	
4.9.4	Dichtungen für Fenster schweißen und einbauen		4.9.4	Defekte Fenstergummis bestellen und austauschen
4.9.5	Gefährdungen und Mängel an Verkehrswegen (Foto) erkennen		4.9.5	
4.9.6	Gefährdungen und Mängel in Wohnungen (Foto) erkennen		4.9.6	
4.9.7	Projekt Tisch- oder Hockerbau		4.9.7	
Lernfeld 4.10		Materialkunde Türen		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	

4.10.1 Funktion und Typen von Türen kennenlernen	16 UE	4.10.1	}	Verschiedene Türelemente erkennen und auf Funktion prüfen, passende Bänder bestellen und austauschen
4.10.2 Beschlagtechniken und Einstellmöglichkeiten an Türen kennenlernen		4.10.2		
4.10.3 Rundgang durch ein Objekt mit Feststellung von möglichen Mängeln		4.10.3		
4.10.4 Erklärung der notwendigen Wartungsarbeiten an Türen		4.10.4		
4.10.5 Begehungsprotokoll erstellen		4.10.5		
4.10.6 Weiterleitung von Schäden oder / und Mängeln		4.10.6		
Lernfeld 4.11	Bearbeiten und Berechnung von Holz und Plattenwerkstoffen			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
4.11.1 Projekt Türbau	16 UE	4.11.1		
4.11.2 Planung und Zeichnung		4.11.2		
Lernfeld 4.12	Modelltür herstellen und dabei folgende Techniken kennenlernen			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
4.12.1 verschiedene Oberflächenbehandlungen für Holz ausführen:	20 UE	4.12.1	Nach Reparaturarbeiten passenden Oberflächenaufbau anfertigen	
4.12.2 Schleifen, Wässern, Ölen, Lackieren, Beizen und Lasieren		4.12.2		
4.12.3 Beschläge fachgerecht montieren (Bänder, Schlösser und Drückergarnituren)		4.12.3		
4.12.4 Montage der Modelltür und Einstellungen		4.12.4	Defekte Bänder und Schlösser austauschen	
Lernfeld 4.13	Abschlussgespräch			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
4.13.1 Reflexion, Selbst- und Fremdbewertung	4 UE	4.13.1	Reflexion, Selbst- und Fremdbewertung	

5. Lernfelder und Zielformulierungen für die Qualifizierung und die Praxisphase

5.	Garten- und Landschaftsbau		
Ziel	Ein/e Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/in ist für die Verkehrssicherung in und um Gebäude/n zuständig. Dies umfasst neben dem Erkennen und Beseitigen von Schäden auch die Einschätzung, ob Handwerksfirmen eingesetzt werden müssen. Der Baustein orientiert sich an den Inhalten des anerkannten Ausbildungsberufes Gärtner/-in im Garten- und Landschaftsbau und umfasst das Verständnis der Ansprüche, Pflege und der Verwendung von Pflanzen.		
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit • selbstverantwortliches Handeln • Fähigkeit zur Teamarbeit 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalte nach Anweisung eigenständig erarbeiten • Beherrschen der berufsspezifischen Grundkompetenzen 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch • Einzel- und Gruppenarbeit • Exkursion

Fachkompetenz				
Lernfeld 5.1	Arbeitssicherheit und Unfallverhütungsvorschriften			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
5.1.1	Vorstellung des Betriebsgeländes mit -Kennenlernen der Teilnehmer und beteiligten Personen		5.1.1	Kennenlernen des Betriebsgeländes sowie aller Ansprechpartner
5.1.2	Erstunterweisung mit Brandschutzordnung mit anschließender Bestätigung		5.1.2	Befolgen aller Brandschutzregeln, Handlungsfähigkeit im Brandfall
5.1.3	Ablaufbesprechung und Rundgang mit Pflanzenvorstellung		5.1.3	Rundgang mit Pflanzenvorstellung
5.1.4	Sicherheit und Gesundheitsschutz (PSA) für verschiedene Arbeiten, Bestätigung des Inhalts		5.1.4	Auseinandersetzen mit der jeweiligen Arbeitstechnik , Arbeitsschutz sowie Bedienungsanleitungen
5.1.5	Verhaltensregeln (Hausordnung) bekannt geben, Bestätigung		5.1.5	Einhalten der geltenden Verhaltensregeln
5.1.6	Erste Hilfe (Maßnahmen einleiten)		5.1.6	Erste-Hilfe-Maßnahmen kennen
5.1.7	Ausfüllen eines Unfallbogens		5.1.7	Ausfüllen eines Unfallbogens
5.1.8	Einrichten, Sichern und Räumen des Arbeitsplatzes		5.1.8	Selbständiges Organisieren eigener Tätigkeiten unter Einhaltung aller Maßgaben
5.1.9	Baustellensicherung		5.1.9	Beseitigen möglicher Unfallquellen bzw. -gefahren
5.1.10	Gefährdungen am Arbeitsplatz feststellen, Maßnahmen ergreifen		5.1.10	Selbständiges Beseitigen möglicher Unfallquellen bzw. -
		12 UE		

5.1.11 Sicherheit und Gesundheitsschutz (PSA) speziell vor den verschiedenen Arbeiten mit Bestätigung		gefahren 5.1.11 Auseinandersetzen mit Arbeitstechniken, Arbeitsschutz sowie Bedienungsanleitungen und Befolgen der Vorgaben
Lernfeld 5.2 Heckenpflege, Häckseln, Handhabung von Handwerkzeug und Kompostieren (Recycling)		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
5.2.1 Heckenpflege theoretisch und praktisch 5.2.2 Schnittgut häckseln und kompostieren oder mulchen 5.2.3 Fachgerechter Einsatz der Geräte und Maschinen und deren Wartung 5.2.4 Kompostieren und sieben 5.2.5 Pflanzen einer Hecke mit Bewertung	6 UE	5.2.1 Selbständiges Beurteilen einer Hecke, selbständiges Ausführen des Heckenschnitts bzw. Überwachung der Ausführung durch eine Firma, Abnahme der Leistung 5.2.2 Schreddern von Gehölzschnittgut mit Hilfe eines Gartenhäckslers und Ausbringen des Mulchs 5.2.3 Kennen der grundsätzlichen Funktionsweise von Gartenhäckslern, Wartung und Reparatur kleinerer Schäden 5.2.4 Komposthaufen anlegen und fertigen Kompost sieben 5.2.5 Pflanzen einer Hecken mit allen Nebenarbeiten (vorbereitende Arbeiten, Pflanzenauswahl, Pflanzung, Bewässerung)
Lernfeld 5.3 Herbarium		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
5.3.1 Rundgänge mit Pflanzenvorstellung 5.3.2 Erstellung eines Herbariums 5.3.3 Grundeigenschaften der entsprechenden Pflanzen kennenlernen und auf die Praxis übertragen 5.3.4 Weiterführung des Herbariums 5.3.5 Herbarium fertigstellen	24 UE	5.3.1 Kennen und erkennen des Gehölzbestands auf dem Betriebsgelände 5.3.2 Dokumentation des erworbenen Pflanzenwissens 5.3.3 Kennen der unterschiedlichen Ansprüche der Pflanzen an ihrem Standort 5.3.4 Dokumentation des erworbenen Pflanzenwissens 5.3.5 Dokumentation des erworbenen Pflanzenwissens
Lernfeld 5.4 Geräte und Maschinen (Motorbesen)		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein

5.4.1	Fachgerechter Umgang mit dem Motorbesen oder Straßenbesen, Fegegut aufnehmen und der Entsorgung zuführen	9 UE	5.4.1	Reinigen befestigter Flächen mit Hilfe geeigneter Werkzeuge (Kehrmaschine, Straßenbesen) unter Einhaltung aller Vorschriften, fachgerechtes Entsorgen des Fegeguts
Lernfeld 5.5		Bodenbearbeitung		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
5.5.1	Bodenbearbeitung und Bodenverbesserung	9 UE	5.5.1	Möglichkeiten der Bodenbearbeitung und Bodenverbesserung, anwenden, geeignete Maßnahmen selbständig anwenden bzw. Beauftragen einer Fremdfirma und Abnahme der Leistungen
Lernfeld 5.6		Stolperstellen und Gefahrenquellen erkennen, melden oder beseitigen		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
5.6.1	Stolperstellen erkennen und sichern	10 UE	5.6.1	Erkennen von Gefahrenstellen in befestigten Flächen im Außenbereich und Ergreifung geeigneter Maßnahmen der Sicherung und zur Unfallvermeidung
5.6.2	Einführung in Steinsetzarbeiten; einzelne Steine oder Steinplatten aufnehmen und höhengerecht neu verlegen		5.6.2	Grundkenntnisse von Steinsetzarbeiten; mit Hilfe geeigneter Werkzeuge und Materialien schadhafte Stellen reparieren bzw. Fremdvergabe und Abnahme der Leistungen
Lernfeld 5.7		Bäume und Rasenflächen		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
5.7.1	Pflanzung von Bodendeckern mit Bewertung	12 UE	5.7.1	Selbständiges Pflanzen von Bodendeckern inkl. aller erforderlichen Nebenarbeiten bzw. Beauftragen einer Fremdfirma und Abnahme der Leistungen
5.7.2	Pflanzung eines Baumes mit Bewertung		5.7.2	Grundkenntnisse des Pflanzens von Bäumen inkl. aller Nebenarbeiten bzw. Beauftragung einer Firma und Abnahme der Leistung
5.7.3	Herstellen einer Rasenfläche mit Beurteilung		5.7.3	Grundkenntnisse des Anlegens von Rasenflächen inkl. aller Nebenarbeiten bzw. bzw. Beauftragung einer Firma und

5.7.4	Rasenpflege: Bewässerung, Düngung und Rasennachsaat vereinzelter Stellen		Abnahme der Leistung
5.7.4			Fachgerechtes Pflegen einer bestehenden Rasenfläche (geeignete Bewässerung, Wassermengen, Vertikutieren, Mähen), erkennen möglicher Schäden und Reparatur (Dünger Auswahl, Düngen, Rasennachsaat)
5.7.5	Fachgerechter Einsatz der Geräte und Maschinen und deren Wartung bei Rasenarbeiten		5.7.5 Selbständiges Bedienen und Warten, unter Einhaltung des Arbeitsschutzes, von Rasenmähern und Vertikutierern
5.7.6	Rasenmähen		5.7.6 Fachgerechtes Mähen von Rasenflächen in angemessenen Zeiträumen
5.7.7	Baumpfleßmaßnahmen einleiten		5.7.7 Erkennen der Notwendigkeit von Baumpfleßmaßnahmen, Benennen der Symptome, Beauftragen einer Firma und Abnehmen der Arbeiten
Lernfeld 5.8		Wildkrautentfernung in Pflanzflächen	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
5.8.1	Wildkrautbekämpfung in Beetflächen	12 UE	5.8.1 Bekämpfen von Wildkräutern in bestehenden Pflanzflächen mit geeigneten Werkzeugen und Vorgehensweisen
Lernfeld 5.9		Bewässerungsarten, Vor- und Nachteile unterschiedlicher Bewässerungssysteme	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
5.9.1	Grundeigenschaften der entsprechenden Pflanzen kennenlernen und auf die Praxis übertragen		5.9.1 Unterscheidung von Pflanzen nach ihren Eigenschaften und für geeignete Standorte (Licht, Wasser, Boden)
5.9.2	Bedarf von Bewässerungsmengen von Büschen, Bäumen und Rasenflächen zu den unterschiedlichen Jahreszeiten kennenlernen und in der Anwendung erproben	6 UE	5.9.2 Bewässerung einzelner Gehölze, geschlossener Pflanzflächen sowie von Rasenflächen, selbständig und effizient je nach Bedarf
Lernfeld 5.10		Pfleßmaßnahmen planen und durchführen	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
5.10.1	Pflanzenauswahl, Pflanzenpflege und Bodenbearbeitung nach Natur- und Umweltschutzgesetzen	6 UE	5.10.1 Auswählen geeigneter Pflanzen unter Gesichtspunkten von Umwelt- und Naturschutz, Voraussetzungen und Bedingungen

5.10.2 Pflege von Sträuchern und Winterfestmachen von Rosen, Bewässern und Düngen		für deren dauerhafte Kultivierung schaffen 5.10.2 Fachgerechte Pflege von Sträuchern und kleineren Gehölzen, insbesondere Rosen (Schnittmaßnahmen, Bewässerung, Düngung, Einwinterung)
Lernfeld 5.11	Vereinfachte Kontrolle von Bäumen auf Beschädigungen und Maßnahmen zur Baumkontrolle einleiten ggf. Baumpflegemaßnahmen beauftragen	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
5.11.1 Sichtkontrollen bei Bäumen auf Totholz und loses Astwerk sowie weiterer Schäden, Melden von Schäden	6 UE	5.11.1 Kontinuierliche Sichtung und nach besonderen Witterungsereignissen der Bäume auf Schäden wie Astbrüche, Pilzbefall und Totholz und Melden der Auffälligkeiten der verantwortlichen Stelle
Lernfeld 5.12	Hygienemaßnahmen zum Beseitigen von Verschmutzungen einleiten und durchführen	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
5.12.1 Müll und Unrat aus den Pflanzflächen entfernen und der fachgerechten Entsorgung zuführen 5.12.2 Wege und Rampen von Verunreinigungen säubern	6 UE	5.12.1 Befreien der Pflanz- und Grünflächen von Unrat und Müll und fach- und umweltgerechte Entsorgung 5.12.2 Selbständiges Reinigen der Wege und Rampen
Lernfeld 5.13	Erkennen und Dokumentieren von verschiedenen Baumdefekten Bestimmen von einfachen Pflanzenkrankheiten und Ergreifen von Maßnahmen	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
5.13.1 Bestimmung einfacher Pflanzenkrankheiten, Dokumentieren und Maßnahmen einleiten 5.13.2 Schnitttechniken von Sträuchern und Bäumen kennenlernen und anwenden	10 UE	5.13.1 Benennung und Dokumentation von Schäden und Pflanzenkrankheiten an Pflanzen mittels Fachliteratur, ggf. Einleiten geeigneter Schritte zu deren Bekämpfung 5.13.2 Durchführung von Schnittmaßnahmen an Sträuchern und Bäumen mit Gartenschere, Astschere und Handsäge
Lernfeld 5.14	Erkennen und Dokumentieren von Schäden an Spielgeräten und deren Reparatur veranlassen/durchführen	

Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
5.14.1	Spielgeräte auf Beschädigungen oder zeitliche Abnutzung sichten, kleinere Reparaturen selbstständig erledigen. Bei größeren Schäden das Spielgerät dem Spielbetrieb entziehen (Sperren) und deren Reparatur/ Demontage veranlassen	10 UE	5.14.1	Kennenlernen des ordnungsgemäßen Zustands von Spielgeräten, Kennen der speziellen Gefährdungen, Defekte wahrnehmen, einfache Mängel beseitigen bzw. entsprechende Schritte einleiten (Reparaturauftrag auslösen, Sperren des Gerätes)
Lernfeld 5.15	Schnee- und Glättebekämpfung theoretisch und ggf. praktisch			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
5.15.1	Maßnahmen bei Schnee- und Glättebekämpfung feststellen und Maßnahmen ergreifen oder beauftragen	10 UE	5.15.1	Maßnahmen, die bei Schnee, Eis, Glätte zu ergreifen sind, Ausführung, Beauftragung und Kontrolle; verantwortungsvoller Umgang mit Auftaumitteln (Schutz von Pflanzen und Grundwasser)
Lernfeld 5.16	Reparatur von Pflaster und Mauerwerk			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
5.16.1	Einfache Techniken der Reparatur von Pflaster und Mauerwerk kennenlernen	10 UE	5.16.1	Beurteilung einer gepflasterten Fläche, einfache Reparaturen selbstständig ausführen, bei aufwändigen Reparaturen eine Firma beauftragen, die Arbeiten überwachen bzw. den Auftrag abnehmen
Lernfeld 5.17	Baum- und Strauchschnitt			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
5.17.1	Kennenlernen von Baum- und Strauchschnitt	4 UE	5.17.1	Zustand von Strauchpflanzungen und Bäumen grundsätzlich beurteilen, Schäden z.B. nach Astbrüchen oder nach Stürmen wahrnehmen, einfache Schnittmaßnahmen selbstständig ausführen, Gefährdungen abstellen, bei aufwändigen Schnittmaßnahmen eine Firma beauftragen, die Arbeiten überwachen bzw. den Auftrag abnehmen

Lernfeld 5.18	Gesamtüberprüfung	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
5.18.1 Abschlusstest aller Teilbereiche: Pflanzenkenntnisse, Pflanzenverwendung, Erstellen eines vegetations-technischen gärtnerischen Gesamtwerkes, mit weiterer vorheriger Übung. Gefährdungen erkennen und Maßnahmen benennen	6 UE	5.18.1 Grundwissen zur Beurteilung der Qualität von Pflanzen und befestigten Flächen, einfache Tätigkeiten selbständig ausführen und einfache Reparaturen selbständig vornehmen, Grundwissen zur Pflanzenverwendung

6. Lernfelder und Zielformulierungen für die Qualifizierung und die Praxisphase

6.	Abdichtungs- und Metalltechnik			
Ziel	Ein/e Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/in ist für die Verkehrssicherung in und um Gebäude/n zuständig. Dies umfasst neben dem Erkennen und Beseitigen von Schäden auch die Einschätzung, ob Handwerksfirmen eingesetzt werden müssen. Der Baustein orientiert sich an den Inhalten des anerkannten Ausbildungsberufes Dachdecker und umfasst die Herstellung von lösbaren und unlösbaren Verbindungen metallischer und nichtmetallischer Werkstoffe sowie die Herstellung verschiedener Holzverbindungen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Herstellung von Bitumen -und Kunststoffbahnen sowie verschiedene Maßnahmen zum Feuchtigkeitsschutz und zur Isolierung (Wärme und Schall) von Gebäuden.			
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit • selbstverantwortliches Handeln • Fähigkeit zur Teamarbeit 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalte nach Anweisung eigenständig erarbeiten • Beherrschen der berufsspezifischen Grundkompetenzen 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Gespräch • Einzel- und Gruppenarbeit • Exkursion 	
Fachkompetenz				
Lernfeld 6.1	Arbeitssicherheit und Unfallverhütungsvorschriften			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
6.1.1	Vorstellung der Dachdeckerwerkstatt mit Kennenlernen der Teilnehmer und beteiligten Personen	14 UE	6.1.1	Vorstellung und kennenlernen des Betriebes und der Kollegen
6.1.2	Sicherheitsunterweisung mit anschließender Bestätigung		6.1.2	Umgang mit betriebseigenen Maschinen u. Geräten
6.1.3	Sicherheit und Gesundheitsschutz Unfallgefahren besprechen, Verhaltensweisen beschreiben		6.1.3	Gefahren erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen
6.1.4	Erste-Hilfe Maßnahmen einleiten, Unfallbogen ausfüllen		6.1.4	Verhalten bei Unfällen
6.1.5	Leitern, Rüstungen, Anseilschutz, Werkzeuge und Maschinen		6.1.5	Sicherheit auf Leitern und Arbeitsgerüsten
6.1.6	Einrichten einer Baustelle		6.1.6	Verkehrswege / Baufreiheit
6.1.7	Fachspezifische Reinigung		6.1.7	Reinigung einer Baustelle
Lernfeld 6.2	Löt- und Falzverbindungen			

Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
6.2.1	Metalleigenschaften, Bearbeitung von Blechen	14 UE	6.2.1	Materialmixvermeidung, Bearbeitung von Blechformteilen
6.2.2	Lötverbindungen, Falzverbindungen (Blechsachtel, Becher als Arbeitsprobe)		6.2.2	Blechverbindungen herstellen, Praxisübungen
6.2.3	Recycling		6.2.3	Notwendigkeit von Müllvermeidung, Trennung und Aufarbeitung von recyclingfähigen Wertstoffen
Lernfeld 6.3	Metall Dachentwässerung			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
6.3.1	Dachrinnen, Abdeckungen, Fensterbleche und deren Befestigung	8 UE	6.3.1	Wasserkreislauf und Regenableitung an Gebäuden (sichtbare und unsichtbare Befestigung)
6.3.2	Lösbare und unlösbare Verbindungen		6.3.2	Befestigungsarten und Korrosionsschutz von Befestigungsmitteln
6.3.3	Hochpunktschiebenaht		6.3.3	Ausdehnung von Werkstoffen und Bauteilen
6.3.4	Dehnungsausgleicher		6.3.4	Ausdehnung von Werkstoffen und Bauteilen
6.3.5	Exkursion Baumarkt / Baustoffhändler		6.3.5	Angebote der Baumärkte an Baustoffen
6.3.6	Bitumen		6.3.6	Bitumenbahnen auf z.B. einem Gartenhaus verlegen
Lernfeld 6.4	Klebeverbindungen			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
6.4.1	Klebeverbindungen	20 UE	6.4.1	Geeignete und ungeeignete Werkstoffe für Kunststoffe
6.4.2	Vedastar Innen / Außenecke		6.4.2	Praxisübung mit selbstklebenden Bitumenbahnen
6.4.3	Innen / Außenecke im Aufflammverfahren		6.4.3	Praxisübung Bitumenbahnen im Aufflammverfahren
6.4.4	Kunststoffdachbahnen- Quellschweißen		6.4.4	Verwendung lösungsmittelhaltiger Stoffe
6.4.5	Heißluftschweißen		6.4.5	Kennenlernen von Kunststoffgruppen und deren Verwendung als Dachabdichtung
6.4.6			6.4.6	Wiederholen des Erlernen
6.4.7	Wiederholen des Erlernen			

Lernfeld 6.5	Feuchtigkeitsvermeidung	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
6.5.1 Kondenswasser und dessen Vermeidung 6.5.2 physikalische Eigenschaften von Wasser	10 UE	6.5.1 physikalische Eigenschaften von Wasser und Wasserdampf 6.5.2 Einfluss von Wasser/ Wasserdampf auf Gebäudehülle und Bauteile
Lernfeld 6.6	Flachdachabdichtung	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
6.7.1 Merkmale von Flachdächern 6.7.1 Fachregeln 6.7.1 Sicherheitsvorschriften 6.7.1 Flachdachentwässerung 6.7.1 Flachdachaufbau 6.7.1 Flachdachwanne eindichten 6.7.1 Flachdachwanne eindichten und Attikaabdichtung		6.6.1 Merkmale der verschiedenen Flachdacharten 6.6.2 Herstellung und Verwendung von Bitumen und Bitumenbahnen 6.6.3 Arbeiten mit offener Flamme am Gebäude 6.6.4 Merkmale verschiedener Flachdachentwässerungen 6.6.5 Schichtenaufbau verschiedener Flachdacharten 6.6.6 Praxisübung 6.6.7 Praxisübung
Lernfeld 14.7	Dachstühle	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
6.7.1 Dachtragwerke und ihre Merkmale	5 UE	6.7.1 Unterscheiden und Erkennen von Dachstuhlarten
Lernfeld 14.8	Statische Grundlagen	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
6.8.1 Statische Grundlagen	5 UE	6.8.1 Schäden mit / durch Einfluss statischer Belastung
Lernfeld 14.9	Mauern / Mauerwerksverbände	

Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
6.9.1	Mauerwerk / Schornsteine	14 UE	6.9.1	Schornsteinarten und deren Wirkungsweise
6.9.2	Mauern eines Schornsteinkopfes		6.9.2	Notwendigkeit der regelmäßigen Wartung/ Kontrolle, Praxisübung Mauerwerk/ Schornsteinkopf
Lernfeld 14.10	Feuchtigkeitsschutz für Gebäude			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
6.10.1	Grundmauerisolierung – Schadenserkenkung	6 UE	6.10.1	Schadenserkenkung bei aufsteigendem / Schichtenwasser
6.10.2	Grundmauerisolierung – Schichtenaufbau		6.10.2	Schichtenaufbau einer Grundmauerisolierung
6.10.3	Grundmauerisolierung – Grundmauersanierung		6.10.3	Technischer Ablauf einer Grundmauersanierung
Lernfeld 14.11	Kalk			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
6.11.1	Kalk – Geschichte und Nutzung	14 UE	6.11.1	Herstellung und Zusammensetzung von Mörtel und Beton
6.11.2	Betonarten		6.11.2	Unterscheiden von Betonarten und deren Verwendung
6.11.3	Mörtel in kleineren Mengen herstellen		6.11.3	Beton und Mörtelgruppen kennen und mischen
6.11.4	Kalkmörtel, Kalkmörtel I, Kalkmörtel II und Beton		6.11.4	
Lernfeld 14.12	Wärme und Schallschutz, Wärmeschutzverordnung			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
6.12.1	Wärme- und Schalldämmung	21 UE	6.12.1	Dämmstoffarten und Einsatzort
6.12.2	Flachdach- Steildachdämmung		6.12.2	Erkennen von Schall- und Kältebrücken
6.12.3	Wärmeschutzverordnung		6.12.3	Notwendigkeit des Wärmeschutzes
6.12.4	Energiepass Infos		6.12.4	Schutz der Wärmedämmung vor Wasserdampf
6.12.5	Dampfbremse		6.12.5	Zusammenwirken der Isolierungsschichten
6.12.6	Wertberechnung, Taupunkt		6.12.6	

Lernfeld 14.13		Feuchtigkeitsschäden an Gebäuden	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
6.13.1 Feuchtigkeitsschutz durch Schwitzwasser 6.13.2 Schadensanalyse, Technische Möglichkeiten 6.13.3 Wiederholen des Erlernten		14 UE	6.13.1 Vermeidung von Feuchteschäden durch Kondenswasser 6.13.2 Erkennen von Feuchteschäden und deren Verlauf 6.13.3
Lernfeld 14.14		Photovoltaik	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
6.14.1 Photovoltaik – Aufbau 6.14.2 Alternative Energien - Einführung		7 UE	6.14.1 Aufbau und Wirkungsweise von Energiespeichern 6.14.2 Alternative Energien kennenlernen

7. Lernfelder und Zielformulierungen für die Qualifizierung und die Praxisphase

7.	Wohnungs- und Verwaltungswirtschaft		
Ziel	Ein/e Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/in muss neben der praktischen Tätigkeit auch die Abläufe der Wohnungs- und Verwaltungswirtschaft kennenlernen. Sie bekommen außerdem einen Überblick über die Geschichte und Strukturen der Wohnungswirtschaft. Im Teil Verwaltungswirtschaft werden der Mietvertrag sowie die Betriebskosten behandelt. Im dritten Teil geht es um die Aufgaben des Hausbetreuers und allgemeine Dienstleistungen.		
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Stärken/Schwächen • Leistungsbereitschaft • Selbstvertrauen und Selbständigkeit • Verantwortung wahrnehmen • offen auf andere zugehen 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschritte planen und anwenden • Arbeitstechniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anwenden 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag • Gespräch • Exkursion

Fachkompetenz				
Lernfeld 7.1	Wohnungswirtschaft			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
7.1.1	Wichtige Unternehmens- und Rechtsformen in der Immobilienwirtschaft (Genossenschaften, kommunale Wohnungswirtschaft, freie Immobilienwirtschaft, Einzelhausbesitzer)	28 UE	7.1.1	Kennenlernen des Praxisbetriebes
7.1.2	Entwicklung und Strukturen in der Immobilienwirtschaft		7.1.2	Kennenlernen der betrieblichen Strukturen und Abteilungen
7.1.3			7.1.3	Kennenlernen der betrieblichen Abläufe
7.1.4	Grundanliegen der Immobilienwirtschaft		7.1.4	Kennenlernen der allgemeinen Hausmeistertätigkeit
7.1.5	Allgemeine Aufgaben im Rahmen der Bewirtschaftung (Leistungsverzeichnis, technische Aufgaben, Verwaltungsaufgaben, kaufmännische Aufgaben, organisatorische Aufgaben)			
7.1.6	Versicherungen (Gebäudeversicherung, Sach- und Haftpflichtversicherung, Unfallversicherung)		7.1.5	Kennenlernen der Versicherungen des Praxisbetriebs
Lernfeld 7.2	Verwaltungswirtschaft			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	

7.2.1 Mietrechtliche Grundkenntnisse – Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter	21 UE	7.2.1 Kennenlernen der betriebsspezifischen Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter
7.2.2 Mietvertrag		7.2.2
7.2.3 Betriebskosten und Betriebskostenabrechnung		7.2.3 Betriebskostenabrechnungen sichten und verstehen
7.2.4 Vertragliche Grundlagen für die Hausmeistertätigkeit		7.2.4 Formblätter verstehen und richtig ausfüllen
7.2.5 Berichtswesen		7.2.5 Protokolle und Berichte schreiben
7.2.6 Wohnungsabnahmen		7.2.6 Wohnungsabnahmen
Lernfeld 7.3	Hausbetreuung und allgemeine Dienstleistungen	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
7.3.1 Aufgaben eines Hausbetreuers	14 UE	7.3.1 Kennenlernen des betrieblichen Leistungsverzeichnisses
7.3.2 Arbeits- und Sozialrecht		7.3.2 Arbeitsvertrag lesen und verstehen
7.3.3 Soziale Aufgaben		7.3.3 Haushaltsnahe Dienstleistungen
7.3.4 Umgang mit Mietern		7.3.4 Hausmeistersprechstunden

8. Lernfelder und Zielformulierungen für die Qualifizierung und die Praxisphase

8.	Elektronische Datenverarbeitung (EDV)		
Ziel	Ein/e Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/in muss neben der praktischen Tätigkeit auch Grundlagen der elektronischen Datenverarbeitung beherrschen. Der Baustein umfasst die Einführung in den Aufbau eines EDV-Systems sowie den Umgang mit Schreib-, Tabellenkalkulations-, und Präsentationsprogrammen, um Routineaufgaben mit elektronischen Mitteln zu erledigen. Desweiteren wird der Umgang mit dem Internet sowie das Erstellen einer Kalkulation vermittelt. Ebenso wird das Thema Arbeitssoftware und deren Nutzung behandelt.		
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Stärken/Schwächen • Leistungsbereitschaft • Selbstvertrauen und Selbstständigkeit • Verantwortung wahrnehmen • offen auf andere zugehen 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschritte planen und anwenden • Arbeitstechniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anwenden 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag • Gespräch • Exkursion

Fachkompetenz			
Lernfeld 8.1	Hard- und Software		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
8.1.1	Grundlagen der Hardware	3 UE	8.1.1 Kennenlernen und anwenden der Hardware im Praxisbetrieb
8.1.2	Grundlagen der Software		8.1.2 Kennenlernen und anwenden der Software im Praxisbetrieb
Lernfeld 8.2	Schreiben und Dokumentieren		
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
8.2.1	Grundlagen (Schreib- und Formatierungsübungen)	14 UE	8.2.1 Anfertigen eines Protokolls
8.2.2	Standardbrief		8.2.2 Schreiben eines Geschäftsbriefs
8.2.3	Lebenslauf		8.2.3
8.2.4	Bewerbungsanschreiben		8.2.4

Lernfeld 8.3	Kalkulieren	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
8.3.1 Grundlagen der Formatierung und einfache Berechnungen 8.3.2 Erarbeitung von Tabellen für das Berichtswesen	10 UE	8.3.1 Aufstellen einer Kalkulation 8.3.2 Aufstellen einer Kalkulation
Lernfeld 8.4	Darstellen und präsentieren	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
8.4.1 Einführung in Impress 8.4.2 Erstellen von Präsentationen	8 UE	8.4.1 8.4.2
Lernfeld 8.5	Internet	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
8.5.1 Sichten von Stellenangeboten 8.5.2 Bewerben per Email	12 UE	8.5.1 8.5.2
Lernfeld 8.6	Projekt: Erstellen einer Kalkulation	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
8.6.1 Schadensbericht anfertigen 8.6.2 Preisanalyse von Ersatzteilen (Internet) 8.6.3 Kalkulation der Reparaturkosten	10 UE	8.6.1 Schadensbericht anfertigen 8.6.2 Preisanalyse von Ersatzteilen 8.6.3 Kalkulation der entstehenden Kosten
Lernfeld 8.7	Arbeitssoftware	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
8.7.1 Grundlagen der Formatierung und einfache Berechnungen	6 UE	8.7.1 Kennenlernen der Arbeitssoftware des Praxisbetriebs

9. Lernfelder und Zielformulierungen für die Qualifizierung und die Praxisphase

9.	Soft Skills		
Ziel	Ein/e Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/in muss neben der praktischen Tätigkeit auch mit Menschen umgehen können. Daher umfasst der Baustein die Stärkung der sozialen, personalen und kommunikativen Kompetenz, um die zwischenmenschliche Arbeit und den Kontakt zum Kunden so professionell und kompetent wie möglich zu gestalten. Weiterhin werden Maßnahmen zur Verhinderung der Eskalation oder der Ausbreitung eines bestehenden Konfliktes vermittelt. Dazu zählen insbesondere die Konfliktberatung und die Mediation. Primäres Ziel von Konfliktmanagement ist eine systematische Auseinandersetzung mit Konflikten zur Reduktion von Konfliktkosten.		
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Engagement stärken • Kommunikationsfähigkeit ausbauen • Hilfsbereitschaft fördern 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Konfliktdeeskalationstechniken kennenlernen • Sprachkompetenz • Fähigkeit zur Anwendung von Problemlösungstechniken 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag • Gespräch • Einzel- und Gruppenarbeit • Rollenspiele

Fachkompetenz			
Lernfeld 9.1	Kommunikation		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein	
9.1.1 Was ist Kommunikation	21 UE	9.1.1	} Gespräche zwischen Anleiter und z.B. Mieter unter den Aspekten des Modells beobachten
9.1.2 Wissensaufnahme und –verarbeitung		9.1.2	
9.1.3 Elemente der Kommunikation: Das Sender-Empfänger-Modell		9.1.3	
9.1.4 Schulz von Thun: Kommunikationsstile		9.1.4	
9.1.5 Der Kommunikationsprozess		9.1.5	
9.1.6 Stress: Bedeutung und Erkennen		9.1.6	
Lernfeld 9.2	Konfliktmanagement		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein	
9.2.1 Was ist ein Konflikt?	21 UE	9.2.1	

9.2.2 Was ist Sprache?		9.2.2	} Gespräche zwischen Anleiter und z.B. Mieter unter den Aspekten des Modells beobachten
9.2.3 Nonverbale Kommunikation		9.2.3	
9.2.4 Motivation		9.2.4	
9.2.5 Aggression und Gewalt		9.2.5	
9.2.6 Die 9 Stufen der Konflikteskalation nach Friedrich Glasl		9.2.6	
9.2.7 Interventionen der Konfliktbehandlung		9.2.7	
9.2.8 Rollenspiele zum Umgang mit Mietern		9.2.8	
Lernfeld 9.3	Selbst- und Fremdrelexion		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein	
9.3.1 Kompetenzerfassung		9.3.1	
9.3.2 Erfahrungsaustausch	14 UE	9.3.2	Gespräche mit Anleitern, Handwerkern, Mietern usw.
Lernfeld 9.4	Teamfähigkeit		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein	
9.4.1 Vorstellung durch Partnerinterview		9.4.1	
9.4.2 Teamtraining		9.4.2	Arbeiten im Team
9.4.3 Arbeiten im Team	21 UE	9.4.3	Arbeiten im Team
Lernfeld 9.5	Selbsteinschätzung und -reflexion		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein	
9.5.1 Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen		9.5.1	
9.5.2 Selbstdarstellung (z.B. Vorstellung durch Partnerinterview)		9.5.2	Vorstellungsgespräch
9.5.3 Beruflicher Werdegang (Lebenslauf)		9.5.3	Vorstellungsgespräch
9.5.4 Fremderwartung – Selbsterwartung (Anforderungen an die Teilnehmer)		9.5.4	Anforderungen an den Job formulieren
9.5.5 Lerntypen kennenlernen (z.B. Lerntypetest nach Vester)	21 UE	9.5.5	

Lernfeld 9.6		Selbstverantwortung und Eigeninitiative	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
9.6.1	Selbsterwartung (Wünsche der Teilnehmer an die Qualifizierung)	21 UE	9.6.1 Anforderungen an den Job formulieren
9.6.2	Entwickeln, Formulieren und Vertreten eigener Vorstellungen		9.6.2 Anforderungen an den Job formulieren
9.6.3	Arbeitsfelder		9.6.3 Verschiedene Arbeitsfelder des Betriebs kennenlernen
9.6.4	Perspektiven entwickeln und Chancen auf dem Arbeitsmarkt einschätzen		9.6.4
9.6.5	Ersthelferschein		9.6.5
Lernfeld 9.7		Selbstbestimmung und Autonomie	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
9.7.1	Wahrnehmung von Bürgerrechten und -pflichten	7 UE	9.7.1
Lernfeld 9.8		Selbstorganisation	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
9.8.1	Zeitmanagement	21 UE	9.8.1 Zeitmanagement
9.8.2	Ressourcenmanagement		9.8.2 Ressourcenmanagement
9.8.3	Führungszeugnis beantragen		9.8.3
9.8.4	Ordnung und Vervollständigung berufsbiographischer Unterlagen		9.8.4
Lernfeld 9.9		Arbeitsplatzorganisation	
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein
9.9.1	Dokumentieren, ordnen, archivieren, berichten	7 UE	9.9.1 Protokoll anfertigen und archivieren
9.9.2	Ordner und Ablagen anlegen		9.9.2 Ordner und Ablagen anlegen
Lernfeld 9.10		Arbeitsablauforganisation	

Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
9.10.1 Schwerpunkte setzen 9.10.2 Abläufe planen		7 UE	9.10.1 Priorisieren der Mängelliste 9.10.2 Arbeitstag planen	
Lernfeld 9.11	Teamorganisation			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
9.11.1 Teamfindungsübungen 9.11.2 Vor- und Nachbereitung der Teamarbeit in den Fachbausteinen 9.11.3 Gruppenarbeiten planen		21 UE	9.11.1 Arbeiten im Kollegenteam 9.11.2 Vor- und Nachbereitung des Arbeitstages 9.11.3 Arbeitstag planen	
Lernfeld 9.12	Quartier			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
9.12.1 Kennenlernen verschiedener Quartiere durch Quartiersbegehungen und deren Vorstellung 9.12.2 Lokale Ökonomie 9.12.3 Funktionale Einheiten im Quartier (z.B. Schulen, Kitas etc.) 9.12.4 Aufmaß im eigenen Quartier 9.12.5 Kennenlernen der lokalen Immobilienunternehmen 9.12.6 Infrastruktur und Versorgung (Besuch kommunaler Versorgungsunternehmen wie z.B. Heizkraftwerk, Kläranlage, Wasserwerk, Müllverbrennungsanlage, Müllsortierung)		28 UE	9.12.1 Kennenlernen des Quartiers 9.12.2 Kennenlernen der lokalen Ökonomie 9.12.3 Einrichtungen im Quartier kennenlernen 9.12.4 Aufmaß z.B. Mietwohnung 9.12.5 9.12.6	
Lernfeld 9.13	Nachbarschaft			
Zielformulierung Fachbaustein			Zielformulierung Praxisbaustein	
9.13.1 Bedeutung von Nachbarschaft als soziale Stütze 9.13.2 Kindeswohlgefährdung und Altersverwahrlosung 9.13.3 Kennenlernen von:		14 UE	9.13.1 Kennenlernen des Quartiers 9.13.2 Beobachtung der Immobiliennutzer 9.13.3 Kennenlernen des Quartiers	

<ul style="list-style-type: none"> - Vereinen im Quartier - Sozialen Initiativen und Einheiten - Kirchenkreisen 		
Lernfeld 9.14	Gemeinwesen	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
9.14.1 Soziale Vielfalt und Diversität 9.14.2 Politische Vertretungen 9.14.3 Bürgerschaftliches Engagement	14 UE	9.14.1 } 9.14.2 } Kennenlernen des Arbeitsumfelds 9.14.3 }
Lernfeld 9.15	Soziale und personale Kompetenz	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
9.15.1 Erfahrungsaustausch (Feedback zu Fach- und Praxisbausteinen) 9.15.2 Fremd- und Selbstreflexion	160 UE	9.15.1 } 9.15.2 } Erfahrungsaustausch mit den Kollegen

10. Lernfelder und Zielformulierungen für die Qualifizierung und die Praxisphase

10.	Energie und Umwelt, Gesundheit und Hygiene, Reinigung		
Ziel	Ein/e Haus- Anlagen- und Einrichtungsbetreuer/in muss neben der praktischen Tätigkeit auch Kenntnisse in den Bereichen Energie und Umwelt, Gesundheit und Hygiene haben. Ebenso sollte er/sie sich mit der Reinigung von verschiedenen Flächen auskennen. Der Fachbaustein umfasst die Sensibilisierung für Umweltschutz und insbesondere das Energiesparen, die Bewertung von Gebäuden, Technik und Umfeld in Bezug auf Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Abfall und „Ökologie“ im Sinne von Stadtnatur. Geübt wird die Praxis der Umsetzung von Energiespar- und anderen Umweltschutzmaßnahmen. Der Teil Reinigung umfasst das Kennenlernen verschiedener Reinigungsmittel sowie den Umgang damit.		
Kompetenzen und Methoden	Sozial- und Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • selbstverantwortliches Handeln • Kommunikationsfähigkeit • Mittragen von Verantwortung • Hilfsbereitschaft 	Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalte nach Anweisung eigenständig aufarbeiten und vertiefen • Allgemein: organisieren, recherchieren, strukturieren 	Angewandte Methodik/Didaktik <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag • Gespräch • Exkursion • Einzel- und Gruppenarbeit
Fachkompetenz			
Lernfeld 10.1	Einführung: Ökologie und Umwelt		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein	
10.1.1 Ökologie: Biologie, Vielfalt, Ökosystem, Naturschutz 10.1.2 Umweltschutz: Umgang mit endlichen Ressourcen und „sensiblen“ Systemen 10.1.3 Boden, Wasser, Luft, Verschmutzung und Verbrauch 10.1.4 Zukunft – Nachhaltigkeit – „ökologischer Fußabdruck“	6 UE	10.1.1 } 10.1.2 } Umwelt- und Naturschutzaktivitäten des Unternehmens 10.1.3 } 10.1.4 } 10.1.5 } 10.1.5 } 10.1.5 } 10.1.5 } 10.1.5 }	
Lernfeld 10.2	Abfall		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein	
10.2.1 Abfallvermeidung – Abfallentsorgung 10.2.2 Recycling: Wertstoffe, Mülltrennung	6 UE	10.2.1 } 10.2.2 } Abfallmanagement des Unternehmens kennenlernen	

10.2.3 Abfallmanagement in der Immobilienwirtschaft		
Lernfeld 10.3	Wasser	
Leistungsziele Allgemeine Bausteine (Theorie)		Zielformulierung Praxisbaustein
10.3.1 Gesundheit und Wasser – Umwelt und Wasser 10.3.2 Verschmutzungen vermeiden, Legionellen 10.3.3 Wasser sparen	6 UE	10.3.1 Kennenlernen der Vorrichtungen zur Vermeidung von gesundheitlichen Gefährdungen 10.3.2 Legionellenbekämpfung durchführen 10.3.3 Kennenlernen der Wassersparmöglichkeiten des Unternehmens
Lernfeld 10.4	Energie	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
10.4.1 Grundlagen: Energie und Energiearten 10.4.2 Fossile und erneuerbare Energien 10.4.3 Energieerzeugung und Energienetze 10.4.4 Rechtliche Rahmenbedingungen	6 UE	10.4.1 Kennenlernen der unterschiedlichen Energiearten des Unternehmens 10.4.2 10.4.3 Kennenlernen der Energieanlagen des Unternehmens 10.4.4
Lernfeld 10.5	Energie in der Wohnungs- bzw. Immobilienwirtschaft	
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
10.5.1 Gebäude: Gebäudehülle, -form, Mauerwerk, Dämmung, Schäden, Reparaturen 10.5.2 Technische Anlagen: Beheizung, Lüftung, Beleuchtung, elektrische Anlagen 10.5.3 Gebäudebetrieb und Energiemanagement, Verbrauchs- und Kostenberechnung 10.5.4 Reboundeffekt 10.5.5 Energieausweis, Energieeffizienz – Einsparpotentiale	12 UE	10.5.1 Kennenlernen des Gebäudes 10.5.2 Kennenlernen der technischen Anlagen 10.5.3 Kennenlernen des Energiemanagements des Unternehmens 10.5.4 10.5.5 Kennenlernen Energieausweis, Energieeffizienz – Einsparpotentiale

10.5.6 Wohnung: Heizung, Beleuchtung, Haushaltsgeräte, Kommunikation		10.5.6	
10.5.7 Unternehmen und Mieterverhalten		10.5.7	
Lernfeld 10.6	Beratung und praktische Unterstützung von Mietern		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein	
10.6.1 Sensibilisierung und Information		10.6.1 Durchführung von Mietersprechstunden	
10.6.2 Praktische Unterstützung	6 UE	10.6.2	
Lernfeld 10.7	Gesundheit und Hygiene		
Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein	
10.7.1 Gesunde Ernährung – Ernährungsberatung		10.7.1	} Beobachten der Mieterstruktur und Dialog mit dem Anleiter bezüglich des Umgangs mit erkrankten Mietern
10.7.2 Gesund ernähren trotz Hartz IV		10.7.2	
10.7.3 Salutogenese Modell nach Antonovsky		10.7.3	
10.7.4 Kohärenzgefühl (Einheitsgefühl)		10.7.4	
10.7.5 Demenz		10.7.5	
10.7.6 Diabetes		10.7.6	
10.7.7 Durchblutungsstörung im Gehirn		10.7.7	
10.7.8 Was hält uns gesund?		10.7.8	
10.7.9 Maslowsche Bedürfnispyramide		10.7.9	
10.7.10 Ernährungspyramide		10.7.10	
10.7.11 Verhalten bei Arbeitsunfällen		10.7.11	
10.7.12 Kohortenisolierung		10.7.12	
10.7.13 Ansteckende Krankheiten (Norovirus, Ruhr, Krätze)		10.7.13	
10.7.14 Was darf ein Betreuer?		10.7.14	
10.7.15 Läuse		10.7.15	
10.7.16 Kindeswohlgefährdung	20 UE	10.7.16	
Lernfeld 10.8	Reinigung		

Zielformulierung Fachbaustein		Zielformulierung Praxisbaustein
10.8.1 Grundlagen des Reinigens 10.8.2 Reinigungsmittel (pH-Wert, Verdünnungsstufen, Abbau) 10.8.3 Reinigungsmittel in der Anwendung (Praxis)	22 UE	10.8.1 Objektreinigung 10.8.2 Kennenlernen der verschiedenen Reinigungsmittel 10.8.3 Reinigung in der Praxis (z.B. Treppenhausreinigung)